

DIE NEUE

Fußball-Woche

Nr. 40

9. Jahrgang



[FCC Wiki]

wiki.fcc-supporters.org

Sonderberichte

aus Cardiff:

Kein Anlaß zum Pessimismus

Das Länderspiel in Wales hat uns nicht den erhofften Sieg gebracht. Wir mußten eine zahlenmäßig hohe 1:4-Niederlage einstecken, die aber der Leistung unserer Nationalmannschaft nicht gerecht wird. Aktivster Stürmer war Willy Träger, der aber in der ersten Halbzeit nicht die notwendige Unterstützung fand; und deshalb verpuffte sein Taferndrang. Auf unserem Titelbild sehen wir ihn im Zweikampf mit Mel Charles und Verteidiger Thomas.

Foto: ZB



BERLIN, 1. OKTOBER 1957

PREIS: 0,40 DM



[FCC Wiki]

wiki.fcc-supporters.org

„FU-WO“ berichtet vom Qualifikationsspiel Wales—DDR

Unser Fahrtenbuch

Mannequins, Wetter, Windhundrennen

Rolf Gabriel schrieb Reiseerlebnisse der Nationalelf auf

Mit der Schilderung der letzten Stunde vor dem Abflug schlossen wir die letzte Ausgabe ab. Deshalb beginnt mein Fahrtenbuch mit dem knapp dreistündigen Flug in der siebenundvierzigstündigen Viscount der British European Airways, von dem es zu erzählen gibt, daß er sehr ruhig verlief, daß wir die britische Insel genau über der Themsemündung erreichten und daß unsere Flugmaschine eine kostbare Befrachtung zu befördern hatte, denn neben den muskulösen Waden der Fußballspieler befanden sich die schlanken Fesseln Westberliner Mannequins an Bord. Zur Beruhigung der Ehefrauen und Bräute sei vermerkt, weibliche Reize mit allen kosmetischen Künsten in großer Menge stumpft ab.

Auf Londons modernem Flughafen empfing uns Mister Powell, der Sekretär des Waliser Fußballverbandes, mit einem stabilen, aber nicht gerade bequemen Bus. Und dann begann der beschwerlichste Teil der sonst so harmonischen Reise. 162 Meilen gleich 260 Kilometer brauchten wir auf den schmalen, aber einwandfreien englischen Landstraßen, um nach Cardiff zu kommen. Wir lernten dabei die kleinen einstöckigen Landhäuser kennen, in denen sich die Briten so wohl fühlen. Wir gewöhnten uns langsam an den Linksverkehr, der uns beim Überqueren der Straßen zur vollsten Aufmerksamkeit zwang, um nicht unter die Räder zu kommen.

Nachts gegen zwei Uhr erreichten wir unser Quartier, das zu den führenden Hotels der knapp dreihunderttausend Einwohner zählenden Stadt gehörende Royal. Müde und abgespannt sank alles in die weichen Betten, von denen wir viel zuwenig Gebrauch machen konnten, da uns andere Verpflichtungen daran hinderten, denn die Fußballdelegation aus der Deutschen Demokratischen Republik wurde schnell zum Stadtgespräch. Wir konnten dabei manch falsche Vorstellung über Eastern Germany richtigstellen.

Am Montagmorgen machten wir die erste Bekanntschaft mit dem Austragungsort des Spieles, dem Ninian-Park, Heimstätte von Cardiff City, das im Frühjahr aus der ersten Division abgestiegen ist und heute in der zweiten Division mit am Tabellenende hängt. Ausdruck der Gleichwertigkeit der englischen Profimannschaften.

Während Janos Gyarmati unsere Nationalspieler einem scharfen Training unterzog, hatte ich Müße, mir diesen Platz genauer anzusehen. Prachtvoll der Rasen, der deutlich zu den beiden Seitenlinien abfällt. Zweckmäßig die überdachten Stehplätze hinter beiden Toren. Eigenartig die Torpfosten, die weder quadratisch noch rund sind, sondern einem Brett entsprechen, das oben und unten beziehungsweise seitlich leicht gewölbt ist. Der Sinn dieser für uns ungewöhnlichen Form: entweder springt der Ball ins Feld zurück, oder er geht in das Netz. Das Streitobjekt wird zu einer klaren Entscheidung gezwungen.

Nach dem Training entschied sich Janos Gyarmati auch über die Besetzung der bis dahin noch strittigen Positionen des Torwartes und des linken Verteidigers. Buschs Zuverlässigkeit in den letzten Wochen war ausschlaggebend, ansonsten wollte der Trainer die Mannschaft nicht ohne besonderen Grund ändern.

Größere Sorgen hatte Wales' Teammanager McMurphy. John Charles erhielt von Juventus keine Freigabe, weil sich die am Beginn der Meisterschaft stehende Turiner Elf

mit ihren Importen schnellstens einspielen soll. Kelsey war am Knie verletzt. Andere in Frage kommende Spieler hatte die Grippeepidemie erfaßt. Die britische Presse war trotzdem optimistisch, obwohl sie uns auf den Favoritenthron hob.

Am Abend folgten wir einer Einladung ins Kino, wo die Mannschaft herzlich und mit starkem Beifall begrüßt wurde. Auf der Leinwand lernten wir den Weltstar Marilyn Monroe kennen. Sie erweckte in mir den Wunsch, unsere Mannschaft möge genauso schwungvoll spielen wie die von ihr produzierten Körperformen. Nach Marylin erschien die Queen im Bild, und die Nationalhymne wurde dazu gespielt. Eine Eigenart, die wir im Variété, im Fernsehen, ja selbst beim Bankett beobachteten. Den Abschluß bildete jeweils das „God save the Queen“.

Verschonte uns am Montag noch einigermaßen der Regen, ab Dienstag war er unser ständiger Begleiter. Uns ist es verständlich geworden, weshalb zum Engländer der obligatorische Regenschirm gehört. Mit dem Wasser stieg auch das Hoffnungsbarometer der Waliser. Unsere Elf mußte das leichte Training am Dienstagvormittag auf einem anderen Platz austragen, um die Fläche im Ninian-Park zu schonen.

Nachmittags durchfuhren wir die Stadt mit ihrem verzweigten Hafengelände. Früher war Cardiff der größte Kohlenhafen der Welt. Vier Fünftel der englischen Kohle traten damals ihren Weg in alle Erdteile an. Heute bleiben diese vier Fünftel im Lande, weil der Amerikaner auch auf diesem Gebiet die Briten vom Weltmarkt verdrängt. Deshalb hat heute Cardiff an Bedeutung als Hafenstadt verloren, was sich natürlich auf den Lebensstandard seiner Bewohner auswirkt. Übrigens ist der Waliser stolz auf seine Heimat, und er betont es, kein Engländer zu sein, obwohl Wales schon seit Jahrhunderten zu England gehört.

Die Anteilnahme am Fußball wird in Wales noch vom Rugby übertroffen, das er Football nennt, während der Fußball die Bezeichnung Soccer erhalten hat. So nimmt es nicht wunder, daß das größte Stadion in Cardiff nicht ein Fußballplatz, sondern Rugbyfeld ist. In diesem Stadion frönt der Cardiff einer seiner

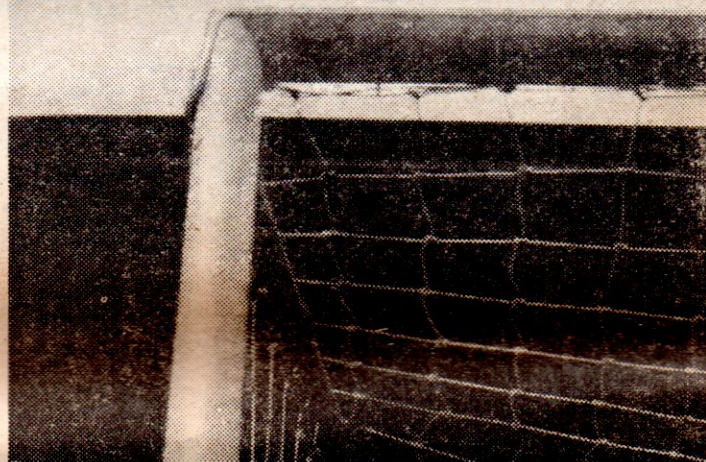
wenigen Leidenschaften, dem Windhundrennen mit Wettbetrieb. Hier geht der sonst so beherrschte Brite ganz aus sich heraus, wenn die schlanken Windhunde dem Köder, einem Stoffhasen, der elektrisch betrieben wird, eine Runde hinterherjagen. Man kann ja auch mit zwei Shilling bis zu sechs Pounds gewinnen. Für die Währungsinteressierten: Ein Pound Sterling sind 20 Shillinge und ein Shilling 12 Pence.

Dann kommt der Tag des Spieles. Fast auf den Tag genau, am 26. September 1955, begann vor zwei Jahren mit dem 3:2-Sieg in Bukarest über Rumänien eine erfolgreiche Etappe in der jungen Fußballentwick-

über Fußball geschrieben hat. Dann schreiben als erste Bürger der Deutschen Demokratischen Republik die Nationalspieler ihren Namen in das Gästebuch der Stadt Cardiff.

Vor dem Mittagessen Spielbesprechung. Dr. Schmidt, der Mannschaftsarzt, beschwört den Dolmetscher, einen Barraum zu suchen, da wir jedesmal gewonnen hätten, wenn Janos Gyarmati seine Anweisungen in einem solchen gegeben hätte. Der Raum wird gefunden, und die Direktiven des ungarischen Trainers sind kurz und bündig: Es gibt keine besonderen Aufträge. Jeder spiele so, wie er es kann und für richtig findet.

17.18 Uhr laufen die Mannschaften auf das Spielfeld, das mit 30 000 Zuschauern nicht gefüllt ist. Das Wetter ist auch wenig verlockend. Ein Orchester spielt zunächst die Nationalhymne unserer Republik, dann ertönt die Waliser Hymne, die



Die eigenartigen, aber zweckmäßigen Torstangen im Ninian-Park. Diese Großaufnahme ist von vorn aufgenommen und zeigt deutlich, daß Pfosten und Latte die Form eines abgerundeten Brettes aufweisen.

lung unserer demokratischen Sportbewegung. Heute steht fast die gleiche Mannschaft, die damals geboren wurde, in einem wichtigen Weltmeisterschafts-Qualifikationsspiel, das uns bei einem Sieg dem Ziel Schweden ein großes Stück näherbringt.

Diese Gedanken werden zunächst in den Hintergrund gedrängt. Empfang beim Oberbürgermeister der Stadt, zu dem wir schnell Kontakt finden, da er uns wissen läßt, daß er vor zwei Jahren als Journalist noch selbst

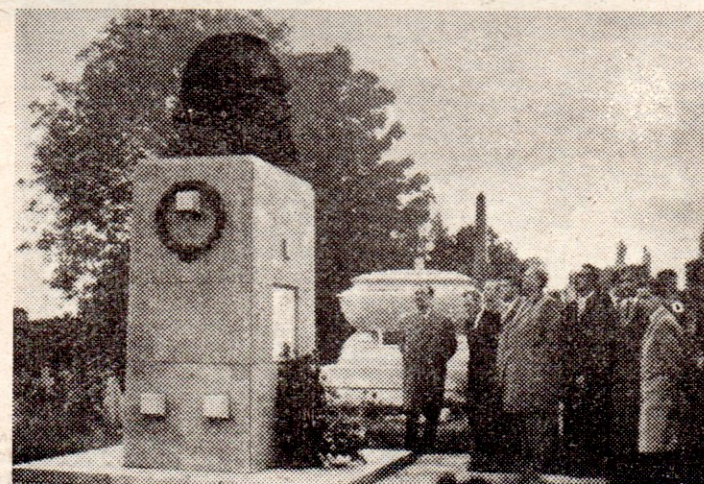
von allen mitgesungen wird, ebenso wie das „God save the Queen“. Dann pfeift der englische Schiedsrichter Leafe aus Nottingham zur Mitte.

Als er 45 Minuten später zur Halbzeit pfeift, ist unsere Stimmung auf dem Nullpunkt angelangt. Der im Boardroom gereichte Tee und die Sandwiches wollen uns nicht schmecken. Gehen wir einer Katastrophe entgegen? Die Waliser Gastgeber, denen man die Freude von den Augen lesen kann, wollen uns trösten. Noch sind ja 45 Minuten zu spielen. Vielleicht kann sich unsere Elf noch einmal aufrufen. Und sie tut es. So sind wir am Schluß nicht enttäuscht.

Der Zweck unseres Hierseins ist erfüllt, wenn auch nicht unser Wunsch nach einem Sieg. Am Donnerstagvormittag bringt uns der Zug in dreistündiger bequemer Fahrt nach London, wo es sich die Delegation nicht nehmen läßt, dem Grabe von Karl Marx einen Besuch abzustatten und Blumen niederzulegen.

Auf der Rückfahrt zum Hotel gibt es ein überraschendes Wiedersehen mit dem bulgarischen Nationalspieler Dijef, diesmal Leidensgenossen, denn die Nachwuchself der Bulgaren hatte am Mittwoch in London gegen den englischen Nachwuchs bis zu 23 Jahren mit 2:6 verloren.

Freitag mittag ist der Ausgangspunkt Berlin wieder erreicht. Die Gedanken der Spieler sind schon wieder mit dem nächsten Punktspiel beschäftigt. Und vier Wochen später wollten sie die letzte Chance wahrnehmen, um durch einen Sieg über die CSR noch eine Wiederholungsrunde zu erzwingen.



Die deutsche Nationalmannschaft am Grabe von Karl-Marx im Londoner Highgate-Friedhof. Sie legte hier an der letzten Ruhestätte des Begründers des wissenschaftlichen Sozialismus einen Blumenstrauß nieder.

„FU-WO“ berichtet vom Qualifikationsspiel Wales—DDR

Das war der dritte Streich



Rolf Gabriel saß im Ninian-Park und sah:

Seit Freitag bin ich wieder in Berlin, und seitdem habe ich mir ein Bild machen können, wie tief die Enttäuschung war, als das Ergebnis von Cardiff am Mittwochabend bekanntgeworden ist. Ich kann mir nun vorstellen, daß das nackte 1:4-Resultat in der Heimat wie eine kalte Dusche gewirkt hat. Dieses eindeutige Ergebnis mußte einen Schock auslösen, war doch die große Fußballgemeinde unserer Republik voller Hoffnungen, daß Cardiff eine Wiederholung des Sieges von Leipzig bringt, obwohl man wußte, daß es sehr schwer werden würde. Eine knappe Niederlage hätte Verständnis gefunden, aber die Drei-Tore-Differenz hat einen Schlag versetzt, der deprimiert.

Wir, die wir im Ninian-Park dabei waren, können diese Stimmung nicht teilen. Sie wird auch unserer Nationalmannschaft nicht gerecht. Es ist absolut kein Grund vorhanden, in Pessimismus zu verfallen. Unsere Repräsentanten trafen auf einen Gegner, der gewillt war, seine noch vorhandene geringe Chance für die Endrundenkämpfe in Schweden konzentriert wahrzunehmen, der sich in eine Form steigerte, die die von Leipzig bei weitem übertraf. Wales war auf die Minute fit und hatte insgesamt gesehen die besseren Fußballspieler in seinen Reihen.

Gegeben, was möglich war

Es gibt nichts zu drehen und zu deuteln, der Sieg fiel der im Können überlegenen Mannschaft verdient zu. Unsere Nationalmannschaft stemmte sich dieser spielerischen Überlegenheit mit allen ihr zur Verfügung stehenden Möglichkeiten entgegen. Sie hat das gegeben, wozu sie zur Zeit in der Lage ist. Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Das genügte nicht zum Sieg, hinterließ jedoch bei den sachverständigen Zuschauern

Wir brauchten viel zuviel Zeit, um das Mittelfeld zu überbrücken

Die langen, genauen Pässe von Bowen und Harris, der Pfeil Jones, die schärfsten Waffen der zu hoch, aber verdient siegenden Waliser

einen guten Eindruck vom Fußballsport in unserer Republik. Besonders beeindruckt waren diese, daß unsere Mannschaft nach dem gnadenlosen 0:3-Rückstand nicht aufsteckte, sondern mit frischem Mut an die Verfolgung ging, was für die ausgezeichnete Kampfmoral der elf Spieler spricht.

Aus dieser Charakteristik geht hervor, daß das Ergebnis keine Widerspiegelung des Spielverlaufes darstellt, daß es ohne Berücksichtigung der Umstände zu falschen Schlussfolgerungen verleiten kann. Ja, wer weiß es, wie es gekommen wäre, hätten wir die durchaus vorhandenen Möglichkeiten zur Führung ausgenutzt, bevor der Gegner in sechs Minuten fast uneinholbar davoneilte. Aber selbst dann war zunächst nach dem Tor von Kaiser noch alles drin, denn wir waren in diesem Zeitabschnitt dem zweiten Treffer näher als Wales dem vierten Tor. Wäre der Anschluß gelungen, ich bin geneigt zu glauben, daß er noch eine Wende herbeigeführt hätte.

Wir waren gut, aber nicht ausgeglichen genug

Das Spiel unserer Nationalmannschaft in Cardiff war nur deshalb nicht so gut wie in Leipzig, weil die Verfassung der einzelnen Spieler nicht so ausgeglichen war wie beim 2:1-Sieg. Die Schwankungen während des Spieles und innerhalb der einzelnen Mann-

schaftsteile waren zu unterschiedlich. Im Sturmspiel der ersten Halbzeit lief nur Träger zu respektabler Form auf. Die anderen vier operierten in dem Bemühen, jede Hast zu vermeiden, zu langsam, so daß die Waliser Deckung immer wieder Zeit fand, sich zu ordnen.

Nach der Pause wurde die Fünferreihe wesentlich zügiger. Nur Wirth konnte während des ganzen Spieles seine Hemmungen nicht ablegen. Von Schröter kamen dann auch die vorher vermiedenen abwehraufreißenden Diagonalschüsse. In dieser Phase fehlte noch etwas Kaltschnäuzigkeit, Standesicherheit auf dem schlüpfrigen Boden und auch ein wenig Glück.

Ein 1:4-Ergebnis spricht vor allem gegen die Hintermannschaft. Diesmal aber wäre es falsch, der Verteidigung Vorwürfe zu machen. Busch hat wohl das zweite Tor auf dem Gewissen, aber dafür war er bei einigen anderen schweren Brocken voll auf dem Posten. Sein Einsatz ist gerechtfertigt, zumal die Bodenverhältnisse, bei denen es der Angriff leichter als die Abwehr hat, besondere Anforderungen stellten. Schoen war wie immer Prellbock mit hartem Einsatz, an dem nicht so leicht vorbeizukommen war. Diesmal vor der Pause nicht so souverän wie in Leipzig und Brno, aber das hat seine Gründe darin, daß er manchmal dem Innensturm allein gegenüberstand. Die beiden Außenverteidiger haben für meine Be-

griffe stark gespielt. Sie gehörten zu den besten unserer Elf. Was Buschner betrifft, befinde ich mich im Gegensatz zu der Meinung des Trainers. Der Jenaer hat sich bravourös geschlagen und den gefährlichsten Stürmer der Waliser, Jones, gestoppt so gut er konnte. Hätte er den wendigen, pfeilschnellen Mann bereits an der Mittellinie angegriffen, Jones hätte noch mehr Spielraum für seine rasanten Läufe gehabt.

Die „Wölfe“ trieben den Ball zuviel

Meiner Ansicht nach mußte Jones im Mittelfeld zunächst von Karl Wolf gestört werden. Das vernachlässigte Karl, der, was Körperhärte anbelangt, am besten von unserer Mannschaft mithielt. Beide Außenläufer waren diesmal nicht durch taktische Aufgaben in der Abwehr gefesselt. Sie machten auch von ihrer Bewegungsfreiheit oft Gebrauch und stürmten mit nach vorn. Aber sie trieben den Ball meist zu lange, so daß ihnen dann nur ein Querpaß übrigblieb, wie überhaupt unsere Mannschaft zuwenig steil spielte und dadurch keinen entscheidenden Raumgewinn erzielte.

Langpässe wie an der Schnur gezogen

So wurde die Abwehr der Waliser erleichtert, die das Vorpellen unserer Außenläufer sofort aus-

(Fortsetzung Seite 4)

„FU-WO“ berichtet vom Qualifikationsspiel Wales—DDR

Wir brauchen ...

(Fortsetzung von Seite 3)

nutzten und mit langen, genauen Spanschlügen ihren Sturm in Szene setzten. Wie das die im Gegensatz zu Leipzig überragenden Bowen und Harris machten, war Klasse und letzten Endes mitentscheidend für Sieg und Niederlage. Diesen Pässen hatten wir nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen, und diese Pässe waren nur möglich, weil Wales auf dem gewohnten glatten Spielfeld mit seiner ausgezeichneten Balltechnik den Blick frei hatte für die Erfordernisse der Spielsituation. Als Neuling stand in der Mannschaft für den knieverletzten Kelsey Vearncombe, der keine Fehler machte, aber andererseits nur selten auf eine harte Probe gestellt wurde.

Im Sturm imponierten, wie schon gesagt, Linksaußen Jones, der meist im unheimlichen Tempo, den Ball mit dem rechten Außenrist führend, nach innen wegzog und mit glänzenden Körpertäuschungen die Angreifer leerlaufen ließ. Überhaupt funktionierte das Sturmspiel reibungslos, wobei die Fünferreihe mit Kopfstoßen unser Tor mehr bedrohte als mit Schüssen. Der erstmals als Mittelstürmer eingesetzte Palmer hatte einen ausgesprochenen Torriecher. Der Ausspruch McMurphis vor dem Spiel, daß sich das Fehlen von John Charles mannschaftsdimensionell auswirken wird, bewahrheitete sich vollat.

Und noch eines demonstrierte Wales meisterhaft. Den Einsatz des Oberkörpers bei Zweikämpfen. Es war fast aussichtslos, im Dribbling an ihnen vorbeizukommen. Und vergessen wir nicht: das echt englische Wetter war für den Gastgeber ein Himmelsgeschenk. Sie standen viel sicherer als die Unsrigen, die mit den Tücken des regennassen Bodens nicht so vertraut sind.

Das Spiel in Cardiff ist vorüber. Jetzt bleibt uns nur noch Leipzig. Bisher hat jede Mannschaft unserer Weltmeisterschafts-Ausscheidungs-Gruppe ihre Heimspiele gewinnen können. Wir müssen nicht am 27. Oktober, also bereits in vier Wochen, eine Ausnahme machen. Wie uns aus Prag bekannt wird, hat man in der tschechoslowakischen Hauptstadt Sorgen mit der Mannschaftsaufstellung. Das will allerdings bei dem großen Spielerreservoir nicht allzuviel bedeuten. Der 13. Oktober, an dem die CSFR in Wien gegen Österreich antritt, wird uns Aufschluß geben.

Klaus Schlegels Spielfilm

In sechs Minuten 0:3 in Rückstand geraten

Wales—DDR 4 : 1 (3 : 0) / Palmer schoß drei Tore / Statt 2 : 3 kam 1 : 4
30 000 feierten ihre Elf, spendeten aber auch tapferem Verlierer Beifall

Unsere Mannschaft hat Anstoß. Aber sofort wird der Ball abgefangen. Wales ist da. Und wie! Flach, direkt läuft das Leder. Gleich in den ersten Sekunden zieht Jones ab, erzwingt die erste Ecke. Der Linksaußen tritt sie, hoch segelt der Ball herein. Palmer schießt — daneben!

Das ist der richtige Beginn, darauf hat das Publikum nur gewartet. Begeistert feuert es seine Mannschaft an, das Stadion wird zum Hexenkessel. Oh, werden unsere Jungen dem Ansturm standhalten können?

Mit Glück und Geschick überstehen sie die ersten bängigen Minuten. Wir warten darauf, daß sie sich frei machen, selbst das Geschehen in die Hand, besser, die Füße nehmen — vergebens. Zwar kurbelt Willy Tröger unermüdet, rochiert nach links und rechts, bricht durch, schießt, zwar versuchen unsere Leute mitzuspielen, haben den Willen. Doch Wales beherrscht die Situation. Schon diese ersten Minuten lassen erkennen, welch großartiges Außenläuferduo Harris und Bowen darstellen. Und dann diese beiden Außen! Weit ziehen sie sich in die eigene Hälfte zurück, weg vom Gegner, mal um mal werden sie freigespielt, brausen mit dem Ball am Fuß los. Und jede Flanke ist gefährlich, weil unsere Abwehrspieler auch die Kopfballduelle verlieren. Nur um Zentimeter streichen einige Kopfballer an Pösten und Latte vorbei.

Da, in der 12. Minute die erste Großchance für uns: Schröters Schuß prallt an Harris ab und direkt zu Meyer. Der Berliner steht höchstens 8 Meter allein vor dem Tor. Jetzt muß der Schuß kommen. Es ist aber nur ein Schüßchen, überhastet abgegeben, unplaziert. Vearncombe kann halten. Und im Gegensatz ist wieder Wales da. Palmers Schuß lenkt Busch großartig zur Ecke. Hoch kommt der Ball herein. Vernon reißt sich hoch, schleudert den Ball ins entlegene Eck — vorbei.

Ja, so ist es meist: Unserem Zug folgt sofort ein Gegenzug, überraschend, schnell geht das. Wales beherrscht das Geschehen.

Es scheint alles gut zu gehen. Vielleicht können wir uns mit einem 0 : 0 in die Halbzeit retten.

Da, 38 Minuten sind gespielt. Kaiser wird den Ball los. Harris spielt ohne zu zögern Davies an, weiter zu Palmer. Der Mittelstürmer steht allein vor Busch, kann sich die Ecke aussuchen. Da ist nichts zu machen. Na, in Leipzig führte Wales auch mit 1 : 0. Noch ist nichts verloren.

Kaum ist dieser Gedanke zu Ende gedacht, da steht es 0 : 2. Der wieselflinke Jones zieht mit dem Ball am Fuß los, spielt ab, erhält das Leder wieder. Von rechts kommt seine Flanke. Busch läuft dem Ball entgegen, berechnet ihn aber falsch. Er unterläuft das Leder. Verzweifelt reißt er sich, er bekommt nur die Fingerspitzen an den Ball, und von da rollt er ins Netz.

Eine Minute vor Halbzeit: Die 7. Ecke für Wales kommt herein, Gewühl vor dem Tor. Busch, Buschner und Palmer bemühen sich um den Ball. Der Waliser ist der Schnellere — 3 : 0. Eine Katastrophe scheint sich anzubahnen.

Pause! Wir sind schockiert

Unsere Spieler scheinen nicht schockiert zu sein. Wenn sie doch nur schneller spielen würden. Eine typische Szene in der 47. Minute. Siegfried Wolf gewinnt einen Zweikampf. Doch er paßt nicht zum freistehenden Schröter. 30, 40 Meter dribbelt er. Jetzt schließt sich die gegnerische Deckung, zieht sich ziehharmonikaartig zusammen. Der linke Läufer spielt den Ball Thomas in die Beine. Weit kommt dessen Paß, weit und genau. Der Rechtsaußen traut los, die Deckung ist entblößt. So droht immer wieder Gefahr.

Kaiser und Schröter finden sich jetzt besser, bemühen sich mehr, das Spiel schneller zu gestalten. In der 57. Minute spielen sie sich das Leder zu wie einst im Mai. Sie erzwingen eine Ecke. Wirth gibt sie herein, Bowen köpft sie ins Feld zurück. Doch genau auf Kaisers Fuß. Der knallt direkt ab, und Charles kann den Ball nur noch ins eigene Netz abfälschen. Neue Hoffnung keimt auf, zumal jetzt unsere Elf ruhiger, überlegter operiert.

Meyer und Wirth wechseln jetzt mehr ihre Positionen, spielen auch gefälliger. Es fehlt ihnen aber der

letzte Biß. Oft weichen sie auch dem Gegner aus. Aber es wird — wenn auch schön für das Auge — zu eng gespielt, zu unproduktiv. Dennoch erzielt man jetzt mehr Wirkung.

66. Minute: Kaiser-Tröger-Wirth-Kaiser spielen sich den Ball im schnellen Wechsel zu. Schuß — daneben. Eine nicht minder schöne Kombination zwischen Schröter, Wirth, Meyer und Tröger schließt der Mittelstürmer ab. Wieder landet der Ball knapp im Aus. Wir sind jetzt besser, der Anschluß scheint in greifbare Nähe zu rücken.

Da kommt aber der endgültige K.o.: Buschner umspielt in der 73. Minute Jones, rückt auf und paßt zu Wirth. Der dribbelt, verliert aber wieder das Leder. Hopkins wuchtet es zum freistehenden

Wales (weiß-rot): Vearncombe (Cardiff City); Thomas (Swansea), Hopkins (Tottenham Hotspurs); Harris (Middlesbrough), Mel Charles (Swansea), Bowen (Arsenal); Allchurch (Swansea), Davies (Swansea), Palmer (Swansea), Vernon (Blackburn Rovers), Jones (Swansea). **Team-Manager:** McMurphy **Trainer:** Jones.

DDR (weiß-blau): Busch; Müller, Schoen, Buschner; K. Wolf, S. Wolf; Meyer, Schröter, Tröger, Kaiser, Wirth. **Trainer:** Gyarmati.

Schiedsrichter: Leaf (England). **Zuschauer:** 30 000 im Ninian-Park zu Cardiff. **Torfolge:** 1 : 0 Palmer (38.), 2 : 0 Jones (42.), 3 : 0 Palmer (44.), 3 : 1 Kaiser (57.), 4 : 1 Palmer (73.).

Linksaußen. Jones erkennt die Lücke. Genau kommt sein Abpaß zu Palmer. Der bedankt sich durch sein 3. Tor, das 4. für Wales.

Eben waren wir noch voller Hoffnung, den Anschluß zu schaffen, zumal unsere Jungen Oberwasser hatten und der Gegner etwas nachlässiger spielte. Eine Unachtsamkeit, und schon wurde das folgschwer bestraft. Wir verstanden das eben nicht. Das Spiel ist entschieden, da nutzt auch ein letztes Aufbäumen nichts. Beifall aber für unsere Jungen, für Busch, Schoen, Müller, Tröger und Schröter.

Gedanken eines Daheimgebliebenen

Ich mache kein Hehl daraus: Wir in Spannung und Hoffnung zu Hause Wartenden sind in Katerlaune. Dabei lief dieser Länderspieltwoch gut an. Wolfgang Hempels erster Telefonanruf vom Cardiff-Hotel zum Funkhaus in Berlin war technisch in Ordnung. (Sie erinnern sich, daß die britische Post durch ihre sportfeindliche Haltung eine Direktübertragung des Spiels unmöglich gemacht hätte.) Er verstreute noch Hoffnungsschimmer, und man vernahm die österliche Kunde, in Cardiff erklärt man die DDR zum Favoriten. Hallo!

Dann umlagerten wir den Fernsehbildschirm und erlebten als Overtüre ein spannungsgeladenes und gutklassiges 1 : 1 aus Amsterdam bei Holland—Österreich. Zwischendurch wurden die Uhren verglichen, neue Zigarettens angezündet: Aha, jetzt laufen sie auf — schon 20 Minuten weg — wie mag das Resultat sein? Kreuzung der Gedanken und Wünsche. Berlin, Amsterdam, Cardiff, Amsterdam, Berlin, Cardiff ...

Später kam der erste Niederschlag. Cardiff meldete das Pausenresultat: 0 : 3. Santa Lucia, es folgte der Knockout. Das Schreckgespenst der 1 : 4-Niederlage kroch durch die Kabelleitung. Jetzt sah uns die Kantine.

Nun laßt uns die Epistel schließen. Aus, vorbei, geschehen. Auf ein Neues denn, davon geht die Welt nicht unter ...

Wie denn „auf ein Neues“, hm? Wie? Die gleiche Melodie, das alte Lied? Eindringlich muß die nächste Frage gestellt werden: Wie stehen wir nun eigentlich, real und nüchtern betrachtet, ohne Ressentiment, nicht als „Hans-guck-in-die-Luft“? Doch darf es dem Ferngebliebenen und Enttäuschten überhaupt anstehen, sich scharf ins Zeug zu legen? Es darf und muß! Denn, ob miterlebt oder nicht, ein 1 : 4 bleibt ein 1 : 4, und es löst selbst beim Narren kein Freudenfest aus.

Frage 1 nach einer Niederlage — immer und überall auf der Welt —

War die Mannschaft richtig aufgestellt? Hier werden sich schon die Gemüter erregen.

Frage 2: Können wir überhaupt eine bessere nominieren?

Frage 3: Können wir grundsätzlich mehr, viel mehr? (Ah, da sind die Zeigefinger: Leipzig!)

Frage 4: Gegen wen haben wir klar verloren? Wer ist Wales in der Fußballwelt und Rangliste?

Fragen und Gedanken, noch viel mehr, beispielsweise: Ist der Mann ein Ketzer, der erklärte: Wenn wir doch schon verlieren und Lehrgeld zahlen müssen, warum dann nicht mit Zwanzigjährigen?

Ich bin überzeugt, daß auch dieses 1 : 4 so oder so gedeutet, geklärt, bewiesen, analysiert, zu Herzen und zu den Akten genommen werden wird.

Im übrigen hat schon der gute Fred Endrikat seine „Realitätstheorie“ entwickelt: „... nur darin liegt der Unterschied, durch welche Brille man's beseht.“

Ich kann nicht dafür, daß unsere, 1000 Kilometer vom „Tafort“ entfernt, weder schwarz noch rosa war, nicht minus 3 und plus 4 hatte, sie war aus alltäglichem Fensterglas und das Bild nüchtern.



Von Heinz-Florian Oertel

Dies sind die Gedanken eines Daheimgebliebenen, eines Etappenhasen. Mag es sich auch an Ort und Stelle, in Cardiff, anders anfühlen haben, hier, in der Fußballheimat, war der „Erdrutsch“ tief, war keine lange Nase hatte, bekam sie ...

Es ist leider Wahrheit geworden. Der Mann, der zur Länderspieltunde Pilze sammeln wollte, hat den Wald am Wales-Tage nicht gesehen, weil ihn die notorische Fußballunruhe gleichfalls an die Funkhaustelefonverbindung mit Cardiff trieb, und die Optimisten auf ein gutes Resultat wurden schließlich zu Utopisten.

Das Spiel ist aus, die Erde hat uns wieder, und der liebe Bibabutzmann mag uns gute Ausreden schicken. 1 : 4, eigentlich 0 : 4, denn unser Treffer war ein Eigentor des Gegners. Aj, das tut weh ...

„FU-WO“ berichtet vom Qualifikationsspiel Wales—DDR

Wolfgang Hempels Meinungsforschung

„Für das Auge recht schön“

Wir haben ein Spiel verloren, ein wichtiges dazu, aber wir haben in Wales neue Freunde gewonnen. Das ist der Tenor aller Meinungen und unser einziger Trost. Die „German boys“ erhielten viel Beifall von den sehr objektiven und unentwegt im Dauerregen ausharrenden Waliser footballfriends. Beim abendlichen Bankett im Parkhotel sprach der Vizepräsident der Welsh Football Association, Mr. Jenkins, goldene Worte: „Der wahre Sportsmann zeigt nach dem Spiel immer ein Lächeln. Wenn er gewonnen hat, aber auch wenn er verloren hat. Ich gratuliere der DDR-Mannschaft für ihr sauberes, faires Spiel, sie war ein guter Verlierer, so wie wir glauben, in Leipzig anständige Besiegte gewesen zu sein.“

Mit viel Beifall bedacht, antwortete DDR-Fußballpräsident Heinz Schöbel: „Es hat bei unseren beiden Spielen jeweils einen Sieger gegeben. In Leipzig hatte die deutsche Mannschaft gewonnen; hier in Cardiff das Team von Wales. Wir sprechen unserem heutigen Sieger unsere volle Anerkennung für die hervorragende sportliche Leistung aus. In jedem Spiel, sowohl in Leipzig als auch in Cardiff, hat aber auch die Fairneß, die Sportkameradschaft gesiegt, und dazu muß man beiden Mannschaften gratulieren.“

Während die Spieler beider Vertretungen in bunter Reihe an einer langen Tafel saßen und in angeregter Unterhaltung Erinnerungen austauschten, sprach ich zuerst mit dem englischen Schiedsrichter Mr. Leafe, der dem Treffen ein sicherer und stets korrekter Leiter war. Leafe hat im Mai dieses Jahres das englische Cup-Finale Manchester United gegen Aston Villa in Wembley gepfiffen. Das ist die ehrenvollste Aufgabe für einen englischen Unparteiischen. Er wird im Oktober in Glasgow das Weltmeisterschaftsspiel Schottland gegen die Schweiz leiten. Seine Meinung zum Cardiff-Spiel: „Es war für mich ein sehr leichtes Spiel, weil es sauber und rein war. Nicht ein einziges Mal kam ein Trainer auf das Feld, um einen Verletzten zu betreuen. Die DDR-Mannschaft, die ich zum ersten Mal sah, hat für das Auge einen recht schönen Fußball gespielt. Aber nur ein Stürmer kam mit dem Ball direkt vorwärts, das war der Center forward Tröger. Alle anderen liefen oder spielten meist zurück oder quer. Der beste Mann Ihrer Elf war für mich der Center half Schoen, besonders in der zweiten Halbzeit.“

Dem Waliser Team-Manager Murphy kam die allgemeine Siegesfreude sehr zustatten, denn er hatte sich am Tage vor dem Spiel zwei Zähne ziehen lassen müssen und zeigte bis zum ersten Tor eine Miene, als hätte er Tinte statt scotch Whisky getrunken. Er sagte mit strahlendem Lächeln: „Meine größte Entdeckung war Palmer, den ich zum ersten Male als Mittelstürmer ausprobierte, er ist sonst Halbstürmer. Wales hat das schönste Spiel seit zehn Jahren gemacht. Ohne die Stars war jeder mit ganzem Herzen dabei. Ihre Mannschaft war nicht so stark wie in Leipzig, obwohl sie sofort betont offensiv auf Sieg spielte. Es gab aber zuviel Fehler im kurzen Abspiel. Die meiste Zeit der 90 Minuten verbrachten die deutschen Spieler nutzlos im Mittelfeld.“

Arsenal-Keeper Kelsey, der wegen einer Knieverletzung nicht dabeisein konnte und mit der Form seines Vertreters sehr zufried-

den war, äußerte: „Wir waren viermal besser als in Leipzig. Nicht weil wir vier Tore erzielten, sondern weil alle Spieler in voller Kondition waren. Die Besten für mich waren Bowen, Jones, Palmer und Mel Charles bei Wales. Schoen, Tröger und Schröter bei der DDR.“

DDR - Cheftrainer Gyarmati machte kein trauriges Gesicht. Er kommentierte: „Wir haben alles riskiert. Wenn Meyer in der 12. Minute die große Chance ausgenutzt hätte, wer weiß, was dann passiert wäre. Noch nie hat eine DDR-Mannschaft in einem Länderspiel so viel angegriffen wie gegen Wales. Aber eben nur ein Tor geschossen, und das ist zuwenig.“

Ich erinnerte daran, daß wir in anderen Spielen (siehe Bukarest—Chorzow) weitaus weniger im Angriff lagen und zwei oder gar drei Tore erzielten. Gyarmati antwortete hierauf: „Das ist richtig. Diese DDR-Mannschaft, von der ich glaube, daß sie die augenblicklich stärkste ist, die wir aufstellen können, kann nicht 90 Minuten offensiv spielen. Warum kann diese Elf nicht voll offensiv spielen? Wenn beide Außenläufer im Angriff liegen wie heute, dann kommen auch die drei Verteidiger ins Schwimmen. Aber das Offensivspiel der Außenläufer nutzt auch nichts, da im Angriff nur Tröger richtig torgefährlich ist.“

Hier noch einige Spielerstimmen: Kapitän Herbert Schoen: „Der Sieg von Wales geht in Ordnung, nur um ein Tor zu hoch. Wir haben unsere Form von Leipzig nicht wiederholen können. Wales dagegen war klar besser als im Mai. Dazu hatten wir mit dem nassen Rasen doch weitaus größere Schwierigkeiten als die Engländer. Das magische Viereck von Wales, das in Leipzig gar nicht zur Geltung kam, hat mir diesmal hervorragend gefallen.“ Das ist auch die Meinung von Siegfried Wolf, der Bowen die beste Note gab,

Hier spricht Winston Clark

Neuentdeckung: Mittelstürmer Palmer

Meine lieben deutschen Fußballfreunde, ich kann mir vorstellen, wie Ihnen in diesen Tagen nach dem Fußballmatch zwischen Wales und der DDR ums Herz ist. Ich kann es mir denken, weil es ja schließlich um die Fahrkarte nach Schweden ging. Und das 1:4 mag für Sie etwas deprimierend klingen. Doch ich muß Ihnen zugestehen, daß es das nicht war. Natürlich habe ich mit besonderer Spannung dem Auftreten Ihres Nationalteams entgegengesehen, da sich mir damit zum ersten Mal die Gelegenheit bot, Ihre Elf in Augenschein zu nehmen. Ich kann Ihnen sagen, daß sie mich in mancher Beziehung angenehm überrascht hat. Selbstverständlich sahen wir auch einige Schwächen, die man im Laufe der Zeit noch abstellen mußte.

Doch zurück zum Spielgeschehen selbst. Es gab einige Faktoren, die für uns sehr glücklich zusammenfielen. Einmal war es das typisch britische Wetter, mit dem sich Ihre Nationalspieler anscheinend gar nicht anfreunden konnten. Wer einigermaßen mit dem Fußballsport verbunden ist, weiß auch, daß gerade die kontinentalen Teams mit den Schwierigkeiten unserer harten und schweren Bälle zu kämpfen haben. Das zeigte sich auch am Mittwoch, als es einigen DDR-Spielern nicht immer gelang, den Ball sofort unter Kontrolle zu nehmen.

Zum anderen aber glaube ich, daß

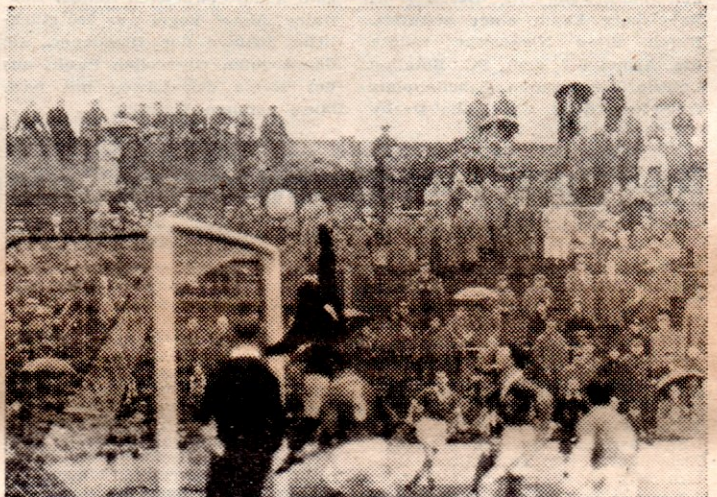
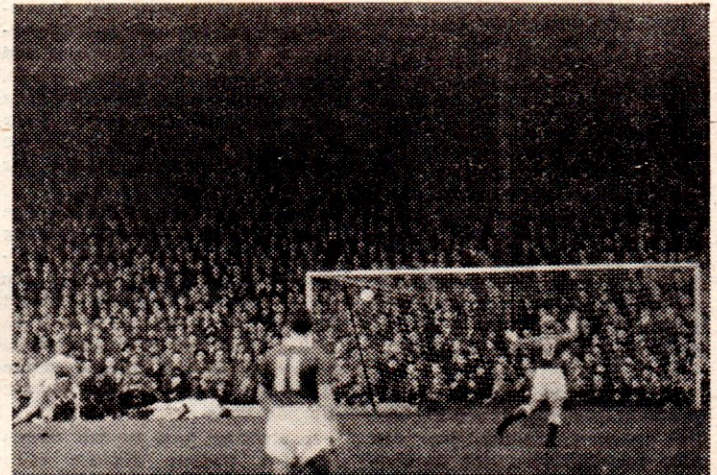


Bild oben: Das war unser Ehrentor. Der glückliche Schütze Kaiser reißt die Arme hoch. Vearncombe liegt geschlagen am Boden. Bild unten: So fiel das zweite Waliser Tor. Den von rechts kommenden Schuß des Linksaußen Jones berechnete Busch falsch. Er kam nur mit den Fingerspitzen an das Leder, von denen es ins Netz rutschte. Fotos: Rosenkranz

davon werden wir uns schon in Kürze überzeugen können — wird es nach unserer Meinung selbst die englische Nationalmannschaft schwer haben, Wales daheim zu bezwingen.

Wenn es am letzten Mittwoch eine derart klare Überlegenheit der Waliser im Mittelfeld gab, so gebührt das Verdienst dazu der Läuferreihe mit Bill Harris, Mel Charles und Dave Bowen. Mit ihrem weiten Aktionsradius (in dieser Spiellaune konnten sie von den deutschen Halbstürmern nicht gehalten werden, und andererseits waren die deutschen Läufer nicht stark genug, um selbst für eine Entlastung zu sorgen) einschleierten sie die Angriffe des Gastgeber und schalteten sich noch selbst in das Sturmgeschehen mit ein.

Diese Einschätzung wird auch von unseren großen Blättern „Daily Express“ und „News Chronicle“ gegeben. Dort steht: „Wales vollbrachte gestern die beste Leistung, die wir seit Jahren von ihnen sahen. Das war in erster Linie den beiden Außenläufern Harris und Bowen zuzuschreiben, die mit ihren perfekten passes das Spiel bestimmten.“

Der Ausfall von John Charles bescherte uns aber auch noch eine neue Entdeckung, nämlich Desmond Palmer als Mittelstürmer. Dieser „Sturmtank“ Palmer vom Zweitdivisionär Swansea Town dürfte sich mit dieser Vorstellung einen Stammspieler im Nationalteam erkämpft haben. Seiner Initiative und seinem Einsatz verdanken wir drei goals, gegen die Busch machtlos war.

Winston Clark

Wismut führt souverän

Zwei Überraschungen kann man nach dem 19. Spieltag unserer Oberliga registrieren: Der Meister SC Wismut führt mit fünf Punkten Vorsprung vor dem SC Rotation Leipzig und vier Punkten vor dem ASK Vorwärts Berlin. Der SC Fortschritt Weißenfels hatte zwar gegen Stendal diesmal schwer zu kämpfen, hat damit aber in den letzten fünf Spielen neun Punkte geholt, so daß die Schuhstädter der größten Sorgen enthoben sind. Sie nehmen zur Zeit den sechsten Tabellenplatz ein. Wer hätte das noch vor fünf Wochen erwartet!!

Der SC Turbine Erfurt trumpfte zu Hause noch einmal mächtig auf. Den knappen 1:0-Sieg über den ASK Vorwärts hatte nach der starken Vorstellung der Berliner in Babelsberg kaum einer erwartet. Durch diese Niederlage mußte die Armee-Elf dem SC Rotation Leipzig den zweiten Tabellenplatz freigeben, denn das Lokal-Derby

in Leipzig, das torlos endete, genügte den Rotationern, sich auf den zweiten Platz zu setzen.

Der Tabellenfünfte SC Motor Jena schlug zu Hause Rotation Babelsberg, von allen erwartet, mit 3:0 Toren. Viermal hieß es in den vergangenen Spielen der Babelsberger 3:0, nur mit dem Unterschied, daß dreimal verloren und nur einmal gewonnen wurde. Trotzdem, Rotation bleibt auf Platz 11, denn Stendal, der SC Motor Karl-Marx-Stadt und auch der SC Chemie Halle Leuna spielten für die Babelsberger.

Immer schwieriger wird die Lage für die Hallenser. Am Sonntag wurde das siebente Heimspiel verloren, und das ist Grund genug, um nachdenklich zu werden. Es wird höchste Zeit, daß man sich in Halle auf die gute Form der ersten Halbserie besinnt. Brieske deckte jedenfalls die Schwächen des SC Chemie Halle auf.

In Zwickau kam in den letzten Minuten Einheit Dresden noch zum kaum erwarteten Remis. Routinier „Matz“ Vogel war der glückliche Schütze der Dresdener, die damit einen wertvollen Punkt aus der Höhle des Löwen mit nach Hause nehmen konnten.

DDR-Oberliga



Zweikämpfe im Stadion des Friedens. Bild links: Behne (Lok) kann noch, bevor Pfeuffer ihm vom Ball trennen kann, eine Maßflanke anbringen. Rechts: Mittelstürmer Weigel (SC Rotation) wird von Söllner verfolgt.

Rolf Jahn, Toni Skaba legten Grundlage für den Sieg

SC Turbine Erfurt—ASK Vorwärts Berlin 1:0 (0:0)

SC Turbine (blau): Jahn; Hoffmeyer, Skaba, Franke; Löffler, Müller; Dittrich, Rosbigalle, Vollrath I, Wehner, Meinelt. Trainer: Rüter.

ASK Vorwärts (rot-gelb): Spickelnagel, Kalinke, Unger, Ellitz, Reichelt, Marotzke; Afmy (ab 27. Wachtel), Wolf, Bley, Meyer, Wirth. Trainer: Fritzsche.

Schiedsrichter: Schaub (Leipzig); Zuschauer: 7000; Torschütze: Dittrich (78.).

Das 0:2 aus der ersten Halbserie im Berliner Jahn-Sportpark wettmachen — mit diesem Vorsatz trat der ASK die Reise nach Erfurt an. Der Erfüllung dieses Wunsches kam man in den ersten 25 Minuten auch ziemlich nahe. „Zu diesem Zeitpunkt hätten wir das Spiel verlieren können“, meinte Erfurts Trainer Hans Rüter mit ehrlicher Anerkennung der bis dahin spielerisch besseren Leistung der Gäste.

Da sah es anfangs nicht gut für die kräftigen Abwehrspieler von Turbine aus. So zogen die leichtgewichtigen Stürmer vom ASK einige gefährliche Angriffe auf, bei denen auch der Steile Stoß in die Tiefe des gegnerischen Raumes durchaus nicht fehlte. Erfurts Läufer Löffler und ganz besonders Müller schienen gegen die geschmeidigen Gegenspieler mitunter machtlos zu sein. Ja, der lange Jochen Müller rutschte und ruderte oft aussichtslos auf dem durch den anhaltenden Regen sehr glatt gewordenen Rasen des Georgi-Dimitroff-Stadions herum. Nur „Kimme“ Hoffmeyer, der den diesmal matten „Wibbel“ Wirth mit seinem klugen Stellungsspiel ziemlich abmeldete, und Toni Skaba als harter Bedränger des talentierten Mittelstürmers Bley behielten von Beginn an die Ruhe und Übersicht, um eine frühzeitige Führung der Berliner zu verhindern. Hinter ihnen stand mit Rolf Jahn ein Schlussmann, der an diesem Tage wieder einmal nicht zu bezwingen war und mehrfach aussichtsreiche Torschüsse aus den Ecken fischte.

„Diese schönen Paraden des Erfurter Schlussmannes trugen wesentlich zu dem trotz der geringeren Torchancen verdienten Sieg der Gastgeber bei“, meinte ASK-Trainer Kurt Fritzsche nach dem

Spiel in fairer sportlicher Anerkennung des knappen, aber doch wohl verdienten Sieges der Erfurter.

Wie gesagt: Nach einer knappen halben Stunde war die beste Zeit der Berliner — rein spielerisch gesehen — schon vorbei. Da kam jene Verletzung von Afmy in der 27. Minute, den übrigens Wachtel mehr als Stürmer und Dränger, weniger als Kombinationsspieler nicht schlecht vertrat, hinzu. Die spätere Wende nach der Pause zugunsten von Turbine deutete sich schon jetzt an.

Erfurts Trainer Rüter tat jetzt nämlich den klugen und entscheidenden Schachzug: er ließ Jochen Müller und Wehner die Plätze

tauschen, eine Maßnahme, die sich nicht nur für diese beiden Spieler selbst, sondern für das gesamte Kollektiv sehr günstig auswirkte. Wehner kam nun als Läufer weit besser denn zuvor als Stürmer heraus; und Jochen Müller brauchte sich jetzt nicht mehr im Kampf gegen einen der trickreichen Stürmer um die Erhaltung seines „äußeren Gleichgewichts“ zu kümmern, sondern konnte — wie gewünscht — seine steilen Flachbälle in die gegnerische Abwehr hinein-jagen.

Inzwischen hatte aber auch Mittelverteidiger Toni Skaba den zunächst unentschieden verlaufenden Zweikampf mit seinem talentierten Gegenspieler Bley gewonnen und

sich mehr und mehr zum Herrscher über diesen Mittelstürmer emporgesetzt. So kam die Entscheidung in diesem Spiel zwar ziemlich spät, in der 78. Minute, aber dennoch nicht mehr überraschend. Wenn einer von diesen beiden unter schlechten Bedingungen mit gutem Einsatz und lobenswertem Siegeswillen tätigen Mannschaften schließlich der Erfolg zukommen sollte, dann konnte es nur Turbine sein. Wieder einmal hatte sich Rosbigalle das Leder an der Eckfahne zurecht gelegt; erneut kam sein Eckball maßgerecht herein und wurde vom Rechtsaußen Dittrich mit dem Kopf zum einzigen, aber für Erfurt goldenen Tor des Tages verwandelt.

Bei den Reserven siegte Vorwärts mit 5:0. Die Treffer erzielten Fritzsche (3), Kohle und Kreische. Lothar Nagel

Natuschs Dribbling versetzte Chemie K.o.

SC Chemie Halle-Leuna—SC Aktivist Brieske 0:2 (0:1)

Chemie (weiß-grün): Melchior; Oelze, K. Hoffmann, Heyer; Bierbaum (ab 46. Lehmann), Larisch; Lehmann, Schmidt, Imhof, R. Hoffmann, Busch. Trainer: Sockoll.

Aktivist (schwarz-gelb): Jünemann; Krüger, Ratsch, John; Weist, Lehmann; Pietrzak (ab 52. Natusch), Lemanczyk, Marquardt, Franke, Redlich. Trainer: Schober.

Schiedsrichter: Köhler (Leipzig); Zuschauer: 9500; Torfolge: 0:1 Redlich (10.), 0:2 Natusch (86.).

Auch in Halle hatte es den ganzen Sonntagvormittag geregnet. Das Kurt-Wabbel-Stadion war weich, der Ball tückisch glatt. Da würden es — kalkulierten wir diese Voraussetzungen ein — die schweren Briesker Kumpel nicht einfach haben. Das Spiel belehrte uns aber eines ganz anderen. Die Briesker waren in Gefährlichkeit, Beweglichkeit, im drangvollen Spiel, mit dem sie ihre Steilvorlagen immer wieder vortrugen, ja, in ihrer ganzen kämpferischen Haltung der hallischen Elf weit überlegen.

An ihrer taktischen Konzeption das ganze Spiel hindurch fest-

haltend, sah man Franke weit zurückgezogen die Rolle spielen, die früher Weist zufiel. Franke machte das hervorraum — im wesentlichen half er die grün-weißen Angriffe stoppen —, wie oft aber erreichten seine weiten und genauen Vorlagen die bis zu Pietrzaks Auswechslung unermüdlich rochierende Außen, wie häufig jagte der kleine Redlich unerreichbar scheinenden Bällen nach und schuf Gefahr vor Halles Tor. Und Marquardt kämpfte bei den für ihn denkbar ungünstigen Bodenverhältnissen mit Bravour.

Das alles hätte aber nicht die Entscheidung zugunsten der Briesker gefällt, wenn nicht auch die Deckung die gegnerische weit übertroffen hätte. Ruhig und sachlich die Briesker Verteidigung, schon von der Abwehr aus die Angriffe klug vorbereitend. So war Brieske insgesamt deutlich besser.

Die beiden Treffer waren Musterbeispiele des großen kämpferischen Einsatzes. In der 10. Minute war der wieselflinke Redlich auf den rechten Flügel ausgewichen, Klaus Hoffmann vermachte den fast an der Grundlinie

anstürmenden Briesker nicht zu stoppen, und zu allem Überfluß deckte Melchior auch nicht die kurze Ecke am Pfosten, so daß der Briesker den Ball in diese Ecke schlenzen konnte — aus dem berühmten „unmöglichen“ Winkel.

Noch toller war der Torlauf, mit dem Natusch vier Minuten vor Schluß die endgültige Entscheidung erzwang. Von der Mittellinie aus stürmte der Briesker auf dem linken Flügel an allem, was sich ihm in den Weg stellte, vorbei und brachte, genau wie Redlich, das Leder wohlüberlegt im kurzen Eck unter.

Chemie verlor, da es nicht die große kämpferische Leistung wie der Gegner erreichte, ihm also auch in technischer und taktischer Hinsicht deutlich unterlegen war. Die weiten Steilpässe in den freien Raum sah man das ganze Spiel nicht bei den Grün-Weißen, die immer wieder im engen Kombinationsspiel ihre Angriffe vortrugen, in Strafraumböhe zuviel quer spielten und gegen die sehr starke Briesker Deckung auch selten zu klaren Torschüssen kamen.

Reserven: 1:1.

Werner Stück

Junges Innentrio imponierte

SC Motor Jena—Rotation Babelsberg 3 : 0 (1 : 0)

SC Motor (blau-blau): Brünner; Buschner, Oehler, Hüfner; Rahm (ab 60. Ducke), Gablik; Müller, Eglmeier, Kirsch, Schnieke, Schymik, Trainer: Warg/Petzold.

Rotation (weiß-schwarz): Salzwedel; Pillau, Bartholomäus, Jeronimus; Simon, Adam; Harbolla, Aldermann, Wehlte, Dreßler, Schöne, Trainer: Jacob.

Schiedsrichter: Müller (Plauen); **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 1 : 0 Kirsch (37.), 2 : 0 Müller (52.), 3 : 0 Schymik (65.).

Nach zwei Niederlagen holte sich SC Motor Jena mit dem 3 : 0 über Babelsberg — Wiederholung des Vorspielresultates in der Filmstadt — zwei Pluspunkte, die allerdings erst in einer von Jena überlegen gestalteten zweiten Halbzeit endgültig gesichert wurden. Man war in der Thüringer Universitätsstadt gespannt auf die Rotation-Elf und ihrer jungen Talente.

Zumindest in der ersten Halbzeit wirkten die Gäste keineswegs wie eine vom Abstieg bedrohte Elf. Daß sie dem SC Motor Jena zunächst so gefährlich werden konnte und mit etwas Glück durchaus auch „gleichauf“ hätte in die Pause gehen können, lag eigentlich an der Motor-Elf selbst. Gewiß verhinderte der aalglatte Boden ein hundertprozentig genaues Zuspiel, aber doch übertrieb Jena teilweise das Quergepasse und operierte oft viel zu eng, womit man den in W-Formation spielenden Babelsbergern die Abwehrarbeit stark erleichterte.

Die Rotation-Elf, mit dem zurückhängenden Schöne und dem oft auch im Mittelfeld aushelfenden Aldermann, konnte in der ersten

Halbzeit ganz schön „mitmischen“. Bessere Spielanlagen boten schon hier die Gastgeber, aber da sich im Angriff die Spieler zu wenig anboten und Schüsse zunächst selten waren, kam nichts Zählbares heraus. Bei Rotation merkte man die Marschroute: Schüsse aus jeder Lage, gerade das, was Jena nach der Pause so vorbildlich ausnutzte und so den wirklich gut veranlagten und trotz stärksten Druckes sicher wirkenden Salzwedel vor schwere Proben stellte. Schade, daß dem jungen Gäste-Torhüter nach einem unverhofften Schuß Kirschs das Mißgeschick passierte, das glitschige Leder, in Kopfhöhe geschossen, aus griffbereiter Hand noch ins Netz rutschen zu lassen.

Dieses 0 : 1 zwang den Gast, seine leicht defensive Einstellung aufzugeben, und Jena nutzte dies nach der Pause voll aus. Das Angriffsspiel über die Außenstürmer wurde verbessert, und als Müller mit einem seiner typischen Scharfschüsse das 2 : 0 gelungen war, kam Babelsberg immer mehr auf die Verliererstraße. Ohne Zweifel, die Mannschaft (und besonders der Angriff) hat Zukunft. Das zeigte nicht nur Aldermann mit ideenreichem Spiel und unerschrockenem Kämpferherz, sondern auch die jungen Nebenleute kämpften bis zum Schlußpfiff. Die Jenaer Hintermannschaft jedoch wirkte alles in allem sicher. Angesichts der Bodenverhältnisse muß man schon den einen oder anderen Ausrichter verzeihen.

Die Devise der Trainer, raumgreifender zu spielen, das Flügelspiel zu forcieren und die Schußkraft auf tückischem Boden auszunutzen, wurde befolgt, und der 3 : 0-Sieg ist deshalb auch verdient. Die 5000 Zuschauer witterten weitere Tore, jedoch blieb es dank der Reaktionsfähigkeit Salzwedels beim 3 : 0, das Schymik erzielte, als er ein steiles Durchspiel von Ducke aus etwa 14 Metern mit Flachschuß ins entlegene Eck zum Torerfolg ausnutzte.

Erst in der Schlußphase merkte man Rotation doch die Strapazen der letzten Spiele an, mußte doch die Elf innerhalb einer Woche dreimal antreten! Die harte und sich vorbildlich einsetzende Abwehr wehrte in den letzten Minuten das ununterbrochene Anstürmen der Gastgeber erfolgreich ab.

Reserven: 5 : 1.

Peter Palitzsch

In Jena:

Für Rahm der Boden zu glatt

Trainer Helmut Petzold (SC Motor Jena): „Der Sieg unserer Elf dürfte auch in dieser Höhe verdient sein, da wir doch technisch den Gästen ein weites Stück voraus waren und Babelsbergs Abwehr, die wie immer etwas verstärkt war, zumindest in der zweiten Spielhälfte erfolgreich gesperrt wurde. Unsere Elf befolgte den Halbzittpausenrat, das Flügelspiel druckvoller zu gestalten und somit die Deckung der Gäste aufzureißen. Rahm wurde ausgewechselt, weil er auf dem glatten Boden besondere Schwierigkeiten mit dem Abspiel hatte.“

Trainer Helmut Jacob (Rotation Babelsberg): „Ich bin mit meiner Mannschaft trotz der Niederlage zufrieden. Wenn man bedenkt, daß wir eine große Anzahl erst achtzehnjähriger Spieler dabei haben und die Elf am vergangenen Sonntag, am Mittwoch gegen Stendal und heute schon wieder ihr drittes Spiel in einer Woche absolvierte, so kann man der Mannschaft keine Vorwürfe machen. Großartig bezeichne ich die Leistung meines jungen Schlußmannes Salzwedel.“

P. P.



Paul Reinhardt „be-gutachtet“ einen Fall-rückzieher von Halb-stürmer Speck wäh-rend des Meister-schaftsspiels in Karl-Marx-Stadt zwischen dem SC Motor und SC Fortschritt Weißenfels. Bekanntlich ließen sich die Weißenfelser auf ihrem Siegeszug auch nicht von den Karl-Marx-Städtern aufhalten, denn mit 3 : 1 Toren gewannen sie ganz klar. Heute stehen sie bereits in der Tabelle auf dem sechsten Platz, nachdem sie auch am Sonntag mit dem gleichen Ergebnis Stendal abfertigten.

Die „Nummer 12“ schoß den Ausgleich

Motor Zwickau—SC Einheit Dresden 1 : 1 (0 : 0)

Motor (schwarz-rot): Franke; Baumann, Glaubitz, Oettler; Kluge, Schmidt; Meinhold, Gruner (ab 46. Franz, E.), Franz, R., Espig, Pommer, Trainer: Höfer.

SC Einheit (weiß-rot-weiß): Großstück; Arlt, Pfeiffer, Jochmann; Hansen, Loser; Fischer (ab 72. Vogel), Matthes, Prenzel, Müller, Petersohn, Trainer: Siegert.

Schiedsrichter: Bergmann (Hildburghausen); **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 1 : 0 Franz, R. (54.), 1 : 1 Vogel (88.).

Wie oft kann der Mann mit der Nummer 12 auf dem Rücken dem Spiel eine Wendung geben. Auch in Zwickau war das so. Ja, noch mehr. In der zweiten Hälfte gab es auf beiden Seiten je einen Auswechselspieler. Hier E. Franz, der Bruder des bekannten Mittelstürmers, dort Vogel, der alte Dresdner Routinier.

Ersterer spielte mit Beginn der zweiten Halbzeit für den stark erkälten und noch immer wegen einer Knöchelverletzung nicht voll auf der Höhe befindlichen Gruner. Letzterer kam etwa eine Viertelstunde vor dem Abpfiff für den verletzten Fischer auf den Rasen und erzielte zwei Minuten vor dem Schlußpfiff — man bedenke — den Ausgleich. Nicht nur wegen dieses vielbedeutenden Treffers konnte der Dresdner Stürmer das Duell der beiden mit der Nummer 12 klar für sich entscheiden. Nein, in dem Maße, wie der Einheit-Spieler sich erfolgreich und fruchtbringend in das Sturm- und Abwehrspiel einfügen konnte und im rechten Moment auch an der rechten Stelle war, vermochte der Zwickauer keinswegs Ersatz für Gruner zu sein. Vielleicht raubte ihm auch der harte, aber meist faire Einsatz der Gäste, der sich mit Zunahme der Spielzeit steigerte, den Schneid,

Nicht nur deswegen konnte Motor den knappen Vorsprung nicht verteidigen. Gewiß, in der zweiten Hälfte, als die Gastgeber klar das Spiel diktierten, hätte man durchaus noch einen Treffer mehr erzielen können. Besonders der schnelle und im Dribbling über-ragende Kapitän Meinhold vermochte immer wieder am rechten Flügel oder aus dem Mittelfeld heraus Gefahr für das von Großstück gut gehütete Gehäuse zu bringen.

Und dann war jene große Chance, als R. Franz zum zweiten Male mit herrlichem Alleingang, so wie 10 Minuten zuvor das 1 : 0 sich an drei Dresdner Gegenspielern vorbeiwand — diesmal aber am schon geschlagenen Torwart vorbei

— nur den Rücken eines Dresdners traf. Das hätte das 2 : 0 sein können und damit der Sieg.

Dennoch: Nicht die Stürmer, sondern die Abwehrspieler haben das 1 : 1 auf dem Gewissen. Zu dem Zeitpunkt nämlich, als der Ausgleich fiel, spielte man hinten sträflich offen und stürmte vorn mit fünf, sechs Mann. Wäre es nicht klüger gewesen, gegen die nun zur Schlußoffensive rückenden Dresdner nur drei Sturmspitzen ins Feld zu schicken, hinten aber auf Sicherheit zu spielen? Ganz gewiß! So aber konnte der schnelle Gegenangriff, nach einem Freistoß aus dem eigenen Strafraum, von Mittelstürmer Prenzel nach vorn getragen, ins Auge gehen.

Reserven: 3 : 1. Harro Römer

„In Lauchhammer zeig' ich's dir“

Es ist schön, Spieler unmittelbar nach dem Treffen freundschaftlichen Gesprächs zu sehen. In Zwickau konnte der Berichterstatler den Lauscher spielen, als sich im Kabinengang Franz und Großstück — Mittelstürmer und Torwart unserer B-Auswahl — trafen.

„Flach mußte ich schießen, Langer, dann hättest du den Ball nicht gesehen“, meinte der Mittelstürmer. „Na, schimpf nicht so“, flachste der Torwart zurück. „Am Mittwoch in Lauchhammer zeig' ich dir, wie man so was macht.“ Wobei man wissen muß, daß sich dort die B-Auswahlmannschaft zu einem Übungslehrgang trifft.

Ernsthafter bewegten sich die Gespräche mit den beiden Trainern. Das jeweils Entscheidende spiegelte sich in ihren Worten wider. Trainer Siegert: „Zwei taktische Varianten hatte ich auf Lager. Keine schlug ein. Zuerst sollte am rechten Flügel ein Schwerpunkt geschaffen werden, mit Fischer in zurückhängender Spielweise und den Läufern offensiv nach vorn schnellend. Das klappte nicht so. Dann sollte Vogel für Prenzel mit einem neuen Sonderauftrag ins Spiel kommen. Just in dem Moment wurde Fischer verletzt, und alles änderte sich.“

Trainer Höfer: „Was soll man da noch sagen! Einen solchen Treffer zwei Minuten vor Schluß! Dabei hatte ich angeordnet, am Ende auf Sicherheit zu spielen, wenn wir in Führung liegen.“

H. R.

Routine gab Ausschlag

SC Motor Karl-Marx-Stadt gegen SC Wismut 0:3 (0:2)

SC Motor (weiß/rot-weiß): Schleußner; Loh, Holz Müller, Riedel; Fischer, Ahnert; Nötzold (ab 69. Haase), Jugold, Seiler, Speck, Doelle. **Trainer:** Fritzsche.

SC Wismut (weinrot/weiß): Thiele; Müller, Meier, Bauer; K. Wolf, S. Wolf; Zink (ab 70. Freitag), M. Kaiser, Tröger, Viertel, S. Kaiser. **Trainer:** Goedicke.

Schiedsrichter: Kastner (Dahlewitz); **Zuschauer:** 6000; **Torfolge:** 0:1 S. Kaiser (7.), 0:2 Tröger (32.), 0:3 Viertel (74.).

Die äußeren Bedingungen für das Ortsderby waren denkbar schlecht. Seit Stunden regnete es schon in Karl-Marx-Stadt, und der Rasenplatz des Dr.-Kurt-Fischer-Stadions glich einer einzigen großen Pfütze. Oft rutschten die Spieler bei hartem körperlichen Einsatz meterweit über den glatten Boden. Der Ball war schwer und der Boden morastig. Trotzdem, gekämpft wurde auf beiden Seiten von der ersten bis zur letzten Minute.

Den Auftakt gab ein scharfer Doelle-Schuß. Thiele hielt ihn mit Bravour. Seiler verpaßte ebenso wie später Jugold und Doelle eine gute Vorlage. Dann aber setzte Wismut zum Gegenstoß an. Tröger konnte eben noch von Riedel auf der rechten Seite gebremst werden, aber schon 60 Sekunden später war Tröger in der gleichen Situation Sieger über Riedel. Sein Paß zur Mitte kam bei Siegfried Kaiser an, der den Ball aus Nahdistanz ins Tor schlenzte. Der SC Motor raffte sich zusammen. Im Feldspiel überlegen, drückte er die Gäste in die Defensive. Jugold wurde von Siegfried Kaiser im Zweikampf einmal schwer gefoult. (Nachschlagen ohne Ball ist wirklich keine Ruhmestat.) In diesem Falle hätte Schiedsrichter Kastner doch energischer durchgreifen sollen. Müller mußte zweimal auf der Linie retten. Da war aber schon Tröger im Gegenstoß frei. Er läuft, von Viertel freigespielt, 20 Meter mit dem Ball und schießt das Leder an dem herausstürzenden Schleußner vorbei über die Linie.

Die zweite Halbzeit sieht wieder den SC Motor stürmen. Nötzold steht frei vor dem Kasten, aber verfehlt. In der 57. Minute muß Meier verletzt ausscheiden. In den Minuten, wo Meier draußen auf der Bahre massiert wird, bevor er wieder hereinkommt, verpassen wieder Speck, dann Seiler und schließlich Jugold günstige Torgelegenheiten.

Das 3:0 von Viertel besiegelte das Schicksal des gut kämpfenden SC Motor. Tröger gab einen Freistoß zu dem völlig freistehenden Halblinken, der den Ball nur noch über die Linie drücken brauchte. Der SC Motor hat mehr gestürmt, hat sich viele Chancen erspielt, aber letzten Endes haben sich auf der Gegenseite Routine und Technik durchgesetzt.

Horst Hirsch

Am 7. Oktober spielen Dessau Alt-Repräsentative gegen die Karl-Marx-Städter Alt-Repräsentativen (Manthey, Welzel, Thiele, Höhne, Kusirek) im Dessauer Schiller-Park.

Beim FC Barcelona verlor der westdeutsche Meister Borussia Dortmund ein Freundschaftsspiel mit 1:4. Erst in der Endphase schoß Preißler für die Gäste das Ehrentor.



Dieser Moment entschied im Spiel Lok Leipzig—Motor Jena. Fröhlich verwandelt einen Foulelfmeter, Fritzsche kann nichts dagegen ausrichten. Fast wäre auch das Spiel dieses Sonntags durch einen Elfer 1:0 — allerdings gegen Lok ausgegangen. Aber Köpcke entschied auf Freistoß, es blieb beim 0:0. Foto: Schröter

War Weigel schon im Strafraum?

SC Lok Leipzig—SC Rotation Leipzig 0:0

Lok (rot): G. Busch; Stieglitz, Krause, Brandt; Polland, Söllner; Konzack, Hermann, Fröhlich (ab 80. Heine), Schoppe, Behne. **Trainer:** Wittenbecher

Rotation (schwarz-weiß): Pröhl; Bauer, Scherbaum, Pfeufer; Seifert, Fetteke; Engelhardt, Jeßner, Weigel, Jahn, Schwanke. **Trainer:** Studener.

Schiedsrichter: Köpcke (Wusterhausen); **Zuschauer:** 10 000.

Beinahe hätte es wieder einen Schreck in letzter Sekunde gegeben. Den Lok-Anhängern stockte der Atem. Die Rotationschriener: „Elfmeter!“ Was war nach 89 kampfbetonten Minuten im Wellespiel des Wiederhergerichteten „Stadion des Friedens“ zu Gollis geschehen?

Weigel strebte, wie mehrmals mit dem Ball am Fuß, dem Lok-Strafraum zu. Krause, der aufmerksame Aushilfsstopper, war bereits überwinden, da eilte noch Brandt mit seinen bekannten Stelzschritten hinzu und ließ mit wuchtigem Schlag den Mittelstürmer des SC Rotation durch die Luft segeln. Ob es nun im Strafraum oder draußen war, vermag ich, der auf dem entfernten Reporterturm platziert war, schwer zu sagen. Ich vertraue aber der Entscheidung des erstklassigen Schiedsrichterkollektivs mit Köpcke, Gerhard Schulz und Unversucht. Der Mann in Schwarz aus Wusterhausen gab Freistoß hart an der 16-m-Linie. Jeßner wuchtete in die Lok-Mauer. Nachschuß — Abstoß — Abpfiff beschloss in schneller Folge jenes mit Spannung erwartete Ortsderby.

Ja, in Leipzig liebte man dieser Begegnung wirklich mit großem Interesse entgegen. War es dem „Außenseiter“ Rotation in der ersten Halbserie dieser Meisterschaft doch seit der Zugehörigkeit zur Oberliga das erstmalig gelungen, den Ortsrivalen zu besiegen, würde Rotation — gegenwärtig den Tabellenplatz einnehmend, wie Lok lange Zeit im vergangenen Jahr — an die Leistung des Vorspiels anknüpfen?

Das waren Faktoren, die eigentlich den SC Rotation zum Favoriten stempelten. Dennoch: Rotation ging nach der Stendaler Niederlage wiederum als Außenseiter

ins Spiel, und das Publikum entschied sich größtenteils ebenfalls für Lok. Lange Zeit stärkte man den Rothemden kräftig den Rücken. Dies schien den Eisenbahnern zu gefallen; sie kämpften diesmal wie selten. Sie setzten sich ein, was die Kräfte hergaben.

Eine Halbzeit — die erste — hätten Tore fallen können. Sie wären für Lok nicht unverdient gewesen. Schließlich schienen aber die Stürmer zu verzweifeln, als nach mehreren Großchancen Konzack in der 29. Minute nur den Balken traf und Hermann, der Nachwuchsspieler, der einige gute Szenen hatte, den Ball im Nachschuß über das Tor schoß. Von diesem Zeitpunkt an schienen die Lok-Stürmer mit dem Schicksal zu hadern, ohne daß sie

In Karl-Marx-Stadt:

Schwächen erbar-mungslos ausgenutzt

Wismut-Trainer Fritz Goedicke nach dem Spiel: „Der SC Motor hat zweifellos nicht wie der Tabellenletzte gespielt. Bei dieser Feldüberlegenheit hat den Motor-Stürmern doch etwas Glück gefehlt. Unser Sieg war praktisch das zweite Tor von Willi Tröger. Es bedeutete vielleicht den moralischen K.o. für unseren Gegner, der den zweiten Gegentreffer gerade in seiner besten Zeit hinnehmen mußte. Großartig beim SC Motor der körperliche Einsatz über die volle Distanz des Spieles.“

Motor-Trainer Fritzsche: „Wismut hat auf Grund seiner ausgeprägten Technik und seiner Raffinesse im Zweikampf verdient gewonnen. Ich habe in diesem Spiel registriert: Meine Stürmer schossen dreimal so viel als die Fünftreier des SC Wismut. Die Trefferausbeute zeigte aber gerade das Gegenteil. Wismut hat unsere Schwächen erbarmungslos ausgenutzt. Meine Mannschaft konnte nicht das gleiche tun, weil ihr die Kaltblütigkeit fehlte.“ **H. H.**

natürlich aufgesteckt hätten. Rotation glänzte aber gerade in dieser Zeit mit seinen Abwehrreihen, in denen einmal mehr Scherbaum der ruhende Pol war.

Aber auch die Spieler neben Scherbaum verdienten sich ein Lob in reichem Maße. Da war einmal Bauer, der aufmerksam mit Scherbaum mehrmals die Letzte-Mann-Stellung wechselte, der sofort den Blick für den freien Mann hatte und gute Pässe gab. Da stand auf der anderen Seite mit Pfeufer ein junger Mann, der sich in seine Verteidigerrolle wahrlich gut hinein-eingelegt hat. Er ließ sich kaum einmal ausspielen. Behne mußte ständig sehr weit und geschickt ausweichen, um überhaupt seinen Mitspielern gute Anspielgelegenheiten zu geben. Und dann das Läuferpaar des SC Rotation. Welches Pensum leisteten Seifert und Fetteke! Beide verstanden es mit Eleganz, die Gefahren in der eigenen Hälfte soweit wie möglich ins Mittelfeld hinauszuschieben. Immer wieder standen sie richtig, so daß Scherbaum, Bauer und Pfeufer nur kurz aufzublicken brauchten, um den Ball loszuwerfen.

Nach der Pause sollte sich das Bild ändern. Lok ließ nach, als es auch hier im Sturm nicht mehr klappte. Nicht, daß man es aufgeben hätte zu kämpfen, um jeden Meter Boden zu ringen; nein, die Kräfte genügten nicht. Der nasse Boden, bei dem andauernden Regen kein Wunder, forderte in erhöhtem Maße seinen Tribut, bei Lok mehr als bei Rotation. So kam es denn auch, daß sich nach dem Wechsel die Lok-Abwehr in größerem Maße hervortun mußte. Was zuvor Scherbaum auf der einen Seite war, das wurde auf der anderen Seite nunmehr Krause. Was Wolfgang Pröhl in der ersten Halbzeit hielt, davor brauchte sich Günter Busch nach dem Wechsel nicht zu verstecken. Auch seine große Zeit kam, und ihm stand in der 56. Minute der gleiche Pfosten zur Seite wie zuvor seinem Rotation-Kollegen. Bei einem Schuß von Jeßner aus elf Metern auf vorzüglichem Flankenlauf und Eingabe des sonst blassen Engelhardt brachte Busch nur noch den Arm dazwischen, von dem das Leder an den Balken und zurück ins Feld sprang. **Helmuth Gerhardt**

In Leipzig:

Stopper am besten!

Lok-Trainer Fritz Wittenbecher war mit dem Ergebnis recht zufrieden, seine Sorgenfalten vor der Begegnung aber um so größer. „Wir hätten bei diesem Wetter am liebsten nicht gespielt, nicht wegen unserer fehlenden Spieler. Es wäre schade um die neu eingerichtete Platzanlage gewesen. Das Unentschieden war gerecht. Wir waren in der ersten, Rotation in der zweiten Halbzeit die bessere Elf. Meine Jungen zeigten sich recht einsetzstark. Das befriedigte mich besonders. Die beiden Mittelverteidiger waren die stärksten Spieler dieser Begegnung, sie standen jeweils über der Situation.“

Rotation-Trainer Hans Studener meinte: „In der zweiten Halbzeit waren wir besser. In der ersten haben meine Jungen zu viele Zweikämpfe verloren, vor allem die Stürmer, die Läufer nur zum Teil. Überlegend waren auch für mich beide Mittelverteidiger, Scherbaum und Krause. Die Torhüter sind nicht zu vergessen. In der letzten Minute gab es eine sehr torreiche Situation für uns. Meine Spieler behaupten, das Foult von Brandt an Weigel sei im Strafraum gewesen. Ich selbst stand zu weit weg, um das zu beurteilen, aber schließlich ist das 0:0 doch ein gerechtfertigter Ausgang.“ **H. G.**

Die Lokalderbys hielten, was sie versprochen



Der Zweikampf zwischen Aldermann (links) und Köhler (rechts) drückt noch einmal die Härte des Mittwochsspiels in Babelsberg zwischen Rotation und Lok Stendal so richtig aus.
Foto: Dörries

Dalagrazias Glückstreffer entnervte die Stendaler

SC Fortschritt Weißenfels—Lok Stendal 3:1 (1:1)

SC Fortschritt (blau): Jakob; Reinhardt II, Straube, Wiesemann; Elzemann, Bechstedt; Riemen-schneider, Reinhardt I, Dalagrazia, Ackermann, Meyer. **Trainer:** Worbs. **Lok Stendal** (schwarz-rot): Bergner; Werner, Köhler, Weißkopf; Brüggemann, Lahutta; Karlsch (ab 68. Küssa), Strohmeyer, Liebrecht, Tröger, Klingbiel. **Trainer:** Gläser. **Schiedsrichter:** Neumann (Forst). **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 1:0 Reinhardt I (8.), 1:1 Liebrecht (14.), 2:1 Dalagrazia (69.), 3:1 Meyer (87.).

Schon immer war das Derby der beiden ehemaligen Aufsteiger eine reizvolle Auseinandersetzung. Auch diesmal sah man dem erneuten Aufeinandertreffen mit größter Spannung entgegen. Doch mag man dieses Mal etwas enttäuscht worden sein, denn das Spiel hatte über weite Strecken kein Oberliganiveau.

Es wurde ein Spiel mit typisch kämpferischen Merkmalen, bei dem am Schluß die größere Routine, Durchschlagskraft, Kampf-moral und Kondition von aus-schlaggebender Bedeutung waren.

Die Stendaler waren mit großen Hoffnungen in die Schuhmetropole gekommen und auch von einer großen Einsatzbereitschaft beseelt. Sie sahen über weite Strecken durchaus nicht wie ein „Abstiegs-kandidat“ aus, ihr Spiel war von einer geistigen und körperlichen Frische begleitet, die die Weißen-felsler Zuschauer lange Zeit um ihre Mannen bangen ließ. Mit schnellem Positionswechsel machte der Lok-Sturm der Weißenfelser Abwehr mächtig zu schaffen. Aber der Fehler, dann in Strafraum-nähe unbedingt auf der „Innen-bahn“ durchzustößen, brachte sie bei einer so cleveren Abwehr, wie sie Fortschritt besitzt, schließlich doch um die möglichen Torchancen, obwohl es die stabile Weißenfelser Abwehr auf dem nassen, glitschi-gen Boden sehr schwer hatte (Paul Reinhardt war dazu noch mit Grippe ins Spiel gegangen). Alles in allem war ein 3:1 für die Gäste bis zum Pausenpfliff durchaus möglich.

Bei den Weißenfelsern lief der Ball nicht wie gewohnt. Es gab viel Leerlauf im Spiel, wobei der glatte Boden natürlich auch einen Teil Schuld haben mag. Nur in den

ersten 15 Minuten und dann noch einmal gegen Schluß zog man zügig vom Leder und sicherte schließlich durch zwei Konter-schläge den Sieg.

Das 1:0 schoß Kapitän Reinhardt I, als er sich im prächtigen Körpereinsatz im Nachsetzen das Leder gegen Brüggemann er-kämpfte und im Alleingang voll-endete (8.).

Bi einer hohen Eingabe von Rechtsaußen Karlsch rutschte dann Jakob in Bedrängnis der Ball durch die Hände und von Liebrecht ins Tor zum 1:1 (14.).

Nach diesem, wenn auch billigen, doch verdientem Ausgleichstor steigerten sich die Eisenbahner und hatten bis zur Pause mehr vom Spiel, ohne freilich, wie oben schon erwähnt, daraus Kapital zu schla-gen. Das änderte sich auch nicht bis weit in die zweite Hälfte hin-ein, wo den Weißenfelser Spielern

einfach nichts mehr gelingen wollte.

Erst Dalagrazias „Sonntagsschuß“ aus 25 Metern (69.) hoch ins Dreieck, völlig unhaltbar für den über-raschten Bergner, verschaffte der Fortschritt-Elf wieder Auftrieb und versetzte praktisch der tappe-ren Stendaler Mannschaft den mo-ralischen K.o. Sie fand einfach keine Bande mehr, wurden klar beherrscht und mußte schließlich durch Meyer noch kurz vor dem Abpfiff das 3:1 einstecken.

Das Ergebnis kann als klar an-gesehen werden, ist aber dem Spielverlauf nach zu hoch für die Gastgeber ausgefallen. Lok hätte durchaus eine Punkteteilung ver-dient und hat, das können wir ihnen bestätigen, in Weißenfels einen sehr guten Eindruck hinter-lassen. Ihre spielerischen und kämpferischen Leistungen ver-dienen volle Anerkennung, und viel-leicht kann man doch noch das Schicksal wenden. Die spielerischen Mittel dazu hat man in den Reihen der Eisenbahner.

Dem grippeerkrankten Trainer Herbert Worbs wünschen wir bal-dige Besserung. Er konnte dem Spiel seiner Schützlinge dieses Mal nicht beiwohnen.

Reserven: Stendal nicht ange-treten. **Heinz Koch**

„Einsatz junger Spieler nicht einfach“

Immerhin waren fast 6000 Zuschauer im Babelsberger Karl-Liebknecht-Stadion am Mittwochabend erschienen. Nichts gegen Fußballbegeisterung, ob das nun den Ausdruck des Beifalls oder den des Mißfallens betrifft. Sie macht ja gerade einen großen Teil des Fluidums des Volkssportes Fußball aus. Aber was ich diesmal auf den Rängen oft hörte, das war zuviel! Der Anstand verbietet es, hier einige Kostproben aufzuzeigen. Übrigens erlebte ich es erstmals, daß Frauen in dieser Beziehung keine Ausnahme sind!

Nach einigen Wochen der Enttäuschung setzte Trainer Helmut Jacob dies-mal alles auf eine Karte: Er verzichtete auf einige einst so bewährte Kräfte wie Selgnow, Gießler I und Gießler II und übertrug die Angriffsaufgaben Harbolla (21), Aldermann (18), Wehlte (19), Dressler (19), Schöne (37). Ja, und diese Karte war diesmal Trumpf, sie stach und gewann.

Alles, was an Babelsberg besonders hängt — und es sind nicht wenige —, traf sich im Sportlerheim der Rotation-Elf „bei Ihmke“. Da sitzen sie nun zusammen, die schmächtigen Aldermann, Dressler und Wehlte. Aber ge-schlagen haben sie sich wie die „Großen“. Natürlich überall entspannte, frohe Gesichter.

Ich treffe Adam und weise auf die von ihm manchmal übertriebene Kalt-blütigkeit im eigenen Strafraum hin. Hier die Antwort: „Irgendwie muß man ja den eigenen Torwart prüfen. Was meinst du, welchen Examinas wir einst „Schrippe“ Schröder unterzogen“, erklärte mir grinsend Babelsbergs linker Läufer.

Am meisten dürfte wohl Trainer Helmut Jacob gestrahlt haben: „Das mit dem Doppelstopper vom vorigen Sonntag war ein einmaliger „Spuk“. Ich konnte gegen die stabile Abwehr der Briesker keine offene Feldschlacht suchen und wollte damit meine jungen Stürmer für den Mittwoch schonen. — Apropos junge Spieler. Der Einsatz von jungen Leuten ist in meiner Mannschaft besonders schwierig, da die „alte Truppe“ mindestens sieben Jahre zusammen spielte und praktisch gleichaltrig ist. Da andererseits eine radikale Verjüngung mehr als riskant ist, kommen immer noch Spieler wie Schöne oder die Gebrüder Gießler je nach Notwendigkeit zum Einsatz.“

Am Mittwoch in Babelsberg

Aus der Defensive zugeschlagen

Rot. Babelsberg—Lok Stendal 3:0 (2:0)

Rotation (blau-weiß): Salzwedel; Pillau, Bartholomäus, Jeronimus; Simon, Adam; Harbolla, Alder-mann, Wehlte, Dreßler, Schöne. **Trainer:** Jacob.

Lokomotive (rot-schwarz): Reh; Werner, Köhler, Weißkopf; Brü-gemann, Lahutta; Karlsch (ab 72. Sengespeik), Liebrecht, Tröger, Strohmeyer, Klingbiel. **Trainer:** Gläser.

Schiedsrichter: Meißner (Döm-mitzsch); **Zuschauer:** 6000; **Tor-folge:** 1:0 Dreßler (20.), 2:0 Wehlte (27.), 3:0 Aldermann (87.).

Mit dem Abstiegsgespens im Nacken lieferten sich beide Mann-schaften am vergangenen Mitt-wochabend einen messerscharfen Kampf, der sich in erster Linie das Prädikat „Tempofußball“ ver-diente. Aber nicht nur Ehrgeiz und Einsatz waren bestimmend, son-derer auch taktische Varianten und technische Finessen kamen zu ihrem Recht.

Ein großes Risiko nahm Trainer Helmut Jacob auf, als er den in den letzten Spielen enttäuschen-den Angriff neu formierte: Der mäßige Läufer Harbolla stürmte auf Rechtsaußen, den Innensturm bil-deten Nachwuchsteile unter 20 Jahren, während Altmeister Schöne die dirigierende Rolle von Linksaußen übernahm. Schöne stellte im Mittelfeld den Anspiel-punkt dar und spielte mit Maß-passen in den freien Raum seine jungen Sturmkameraden immer wieder frei.

Die beste Rechtfertigung für diese taktische Konzeption bildete das dritte, entscheidende Tor. In Rechtsaußenposition nahm Schöne einen abgewehrten Ball auf und dirigierte diesen mit dem Innen-rist zu dem in 20 Meter Entfer-nung gestarteten Aldermann. Zwei Gegenspieler hefteten sich an dessen Fersen; Reh stürzte her-aus, aber nichts half mehr; Das Leder landete flach abgeschossen im gegnerischen Tor!

Ja, gegen diese aus der Defen-sive gestarteten Aktionen hatten Köhler & Co. die größten Schwie-riigkeiten. Fast ständig, also auch während der eigenen Offensive, blieb auch noch Brüggemann zur Unterstützung der hinteren Reihen rückwärts orientiert.

Die Stärke der Stendaler Ab-wehrkräfte liegt nun einmal in ihrer körperlichen Robustheit bei Zweikämpfen und in ihrer weiten Schlagkraft. Sie verstehen es auch mit genauen Vorlagen die eigenen Vorderleute einzusetzen. Es fehlt ihnen jedoch die nötige Start-schnelligkeit gegen Babelsberg an-trittsschnelle Stürmer. Diese ließen sich erst gar nicht auf Zweikämpfe ein, sondern bemühten sich, stets freizulaufen oder so schnell wie möglich das Leder weiterzuleiten. Gegen diese Spielweise fanden die Stendaler kein Abwehrmittel! Und wäre Reh einige Male nicht 16 bis 20 Meter rettend aus dem eigenen Kasten gestürzt, wer weiß...

Das Mittelfeld beherrschten fast über die ganze Zeit-Läufer Lahutta und Mittelstürmer Tröger. Ein enormes Pensum lieferte über-haupt Tröger, der fast bei jedem Angriff der Gäste beteiligt war. Trotzdem war ihr Spiel zur Er-folgslosigkeit verurteilt!

Der Angriff, der übrigens schon beachtliche technische Reife, Schnelligkeit und großartigen Kampfeinsatz bewies, lief sich meist an dem eisernen, zu engen Spiel fest. Es wurde zuwenig raumgrei-fend kombiniert, und vieles ge-schah zu überhastet (Schüsse). Es fehlte den jungen Stürmern eben das, was man Übersicht und Er-fahrung nennt. **Lothar Wolske**

Altenburg bezwingt auch Wissenschaft!

I. DDR-Liga

Schröter entschlossener Schütze

SC Dynamo Berlin—Lokomotive Weimar 4:1 (3:0)

SC Dynamo (grün-weiß): Klemm; Michael, Schoen, Skaba; Maschke, Mühlbacher; Heine, Hofmann (ab 75. Thiemann), Legler, Schröter, Matzen, Trainc.; Orcifalvi/Bachmann.

Lokomotive (schwarz-rot): Schuster; Lieberwirth, Schaller, Zörner; Langbein, Becker; Jackel, Thöne, Mönnekes, Sonnekalb, Göring. Trainer: Dietel.

Schiedsrichter: Kupke (Leipzig); Zuschauer: 4000; Torfolge: 1:0 Hofmann (29.), 2:0 Schröter (31.), 3:0 Heine (44.), 3:1 Mönnekes (55.), 4:1 Schröter (60.). Reserven: 5:1.

Mit Riesenschritten eilt Dynamo der Meisterschaft in der 1. Liga entgegen. Zu ausgeglichen ist die Mannschaft auf den einzelnen Posten besetzt und zu gut harmonisieren die technischen, taktischen und konditionellen Eigenschaften, als daß es noch zu einer ernstlichen Gefährdung ihrer Position kommen kann.

Obwohl Nationalstopper Herbert Schoen auf Grund eines Blutergusses im Knie gehandicapt ins Spiel ging und auch Maschke und Mühlbacher einen äußerst schwarzen Tag (ungenau Pässe und unkonzentriertes Abwehrspiel) hatten, zog das Angriffsquintett souverän seine Kombinationen auf. Einfader wie immer und überdies auch zweimal mit entschlossenem Einsatz. Vollstrecker: „Moppel“ Schröter! Wie er mit geschickten Körpertäuschungen seine Bewacher leerlaufen ließ und dann mit genauen Pässen die gegnerische Verteidigung in höchste Bedrängnis versetzte, ergötzte an dieser Begegnung besonders. Wäre Mittelstürmer Legler, der ansonsten eine passable Partie bot, nur etwas sicherer mit dem rechten Fuß, dann hätte die Torausbeute höher ausfallen können. Pech dazu, daß sein in der 18. Minute abgefeuerter 30-Meter-Schuß nur die Außenkante des Pfostens traf!

Obwohl die Gäste seit dem 6. Juli keinen Sieg landeten, muß man ihnen bescheinigen, daß sie in keiner Phase aufsteckten oder sich mit besonderen Defensivmaßnahmen beschäftigten. Besonders

in den letzten 30 Minuten, als sie schon 1:4 im Rückstand lagen, gingen sie noch einmal voll zur Offensive über. Paßfolgen, vor allem innerhalb des Innentrios, über vier bzw. fünf Stationen waren keine Seltenheit.

Aber in diesen Kombinationen lagen zuwenig Zug und zuwenig Raumgewinn. Was Schröter und Matzen mit ein, zwei Zügen schafften, dazu brauchten die Gäste mehrere Versuche, und auch dann landete das Leder oft genug in der vielbeinig gegnerischen Abwehr. Zu selten wurde auch vom Schußkönnen Gebrauch gemacht, denn wie oft hatten die Rot-Schwarzen etwa auf der 16-Meter-Linie eine aussichtsreiche Position. — Meistens wurde jetzt noch der Ball im Kurzpaß weiter befördert. Und dann? — Insbesondere die Außenoperierten durchsichtig und drängten zu oft nach innen, als daß es für Klemm wirklich gefährlich hätte werden können.

Lothar Wolske



Diese Flanke hat der sonst sichere Weimarer Tormann Schuster verpaßt. Sprungkraftig hatte sich Schröter emporgeschleunigt und kam so zu einem beeindruckenden Kopfbollet. Die Berliner Begegnung zwischen dem SC Dynamo und Lok Weimar endete 4:1. Foto: Bach

Angriff nutzte jede sich bietende Chance

Chemie Zeitz—Stahl Stalinstadt 5:1 (3:1)

Chemie (grün): Richter; Müller, Landmann, Streicher; Janke, Wacker; Tympe, Freitag, Pacholski, Neumann, Krontal. Trainer: Wagner.

Stahl (rot): Nowka (ab 40. Händler); Schwerdtner, Schulze I, Hirsch, Helmig, Petzold; Nosal, Schulze II (ab 61. Müller), Jäger, Eiermann, Tremel. Trainer: Heinze.

Schiedsrichter: Prill (Leipzig); Zuschauer: 2000; Torfolge: 0:1 Nosal (8.), 1:1 Neumann (9.), 2:1 Neumann (18.), 3:1 Tympe (32.), 4:1 Freitag (84.), 5:1 Neumann (87.). Reserven: ausgefallen.

Ein 5:1 spricht allgemein von drückender Überlegenheit. Zur Ehre der Gäste sei aber vorweg gesagt, daß das klare 5:1 keinesfalls dem Spielverlauf entspricht. Besonders über weite Strecken der

zweiten Halbzeit hatten die Stahlwerker weit mehr vom Spiel, ohne daraus trotz allem Bemühen von Nosal, Petzold und Helmig entscheidenden Nutzen zu ziehen. Daß sie dann noch in den letzten Minuten zwei Treffer hinnehmen mußten, war wirklich Pech.

An dem hochverdienten Erfolg der Zeitzer gab es aber nichts zu schmälern. Trotz geifigem Boden und bei ständigem Regen spielten sich die Zeitzer mit schnellem Direktspiel über die Flügel in eine ausgezeichnete Form, rissen damit die sonst starke Stahl-Abwehr immer wieder auseinander und nutzten vor allem jede sich bietende Schußgelegenheit.

Die kritische Tabellenlage beflügelte die Zeitzer jedenfalls zu einer Vorpaußenleistung, wie man sie immer sehen möchte. Pacholskis Hereinnahme ins Angriffszentrum wirkte sich sehr vorteilhaft aus. Mit den dreifachen Torschützen Neumann und Freitag verstand er sich ausgezeichnet.

Wie abgerissen war dann aber der Zeitzer Faden nach der Pause. Zu früh verlegte man sich auf Sicherung des Ergebnisses, überließ damit den Gästen völlig das Mittelfeld und sah sich meist in der Abwehr gebunden. Das Spiel büßte dadurch alles von seiner Dramatik der ersten Halbzeit ein und verlor viel an Wert. Erstaunlich waren dann allerdings die Zeitzer Konterschlüsse in den letzten 10 Minuten. Freitag machte sich mit dem 4:1 nicht nur ein schönes Hochzeitsgeschenk (wir gratulieren herzlich zur Vermählung), sondern riß seine Mannschaft nochmals zu einem begeisternden Endspurt mit.

Fritz Schlegel

Oberliga: Halle-Leuna in Schwierigkeiten

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.	Heimspiele	Auswärtsspiele
1. SC Wismut K.-M.-St.	18	12	3	3	36:17	27	9	8	1	16	2	4
2. SC Rot. Leipzig	19	9	6	4	29:22	24	14	5	3	1	13	5
3. ASK Vorw. Berlin	18	9	5	4	24:13	23	13	4	3	1	11	5
4. SC Turbine Erfurt	18	8	6	4	28:21	22	14	4	4	1	12	6
5. SC Motor Jena	19	9	4	6	33:18	22	16	5	2	3	12	8
6. SC Fort. Weisfen.	19	7	6	6	30:23	20	18	4	4	2	12	8
7. SC Einheit Dresden	19	7	6	6	32:32	20	18	5	2	3	12	8
8. SC Lok Leipzig	19	7	4	8	29:27	18	20	5	3	13	7	2
9. SC Akt. Brieske-S.	19	7	4	8	22:20	18	20	5	3	13	7	2
10. Motor Zwickau	18	6	4	8	25:26	16	20	4	2	3	10	8
11. Rotation Babelsberg	19	5	5	9	21:37	15	23	5	2	12	6	3
12. SC Chemie Halle-L.	19	6	2	11	31:39	14	24	3	7	6	14	3
13. Lok Stendal	19	4	4	11	19:31	12	26	3	3	9	1	8
14. SC Motor K.-M.-Stadt	19	2	7	10	21:48	11	27	2	4	8	12	3

II. Liga Süd: Nur noch zwei Punkte zwischen Platz 1 u. 2

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.	Heimspiele	Auswärtsspiele
1. Motor Bautzen	19	11	4	4	38:24	26	12	8	1	1	17	3
2. Fortschritt Hartha	19	9	6	4	34:29	24	14	6	2	14	6	3
3. Motor Steinach	19	10	2	7	41:36	22	16	8	2	16	4	2
4. Mot. Nordhausen W.	19	10	1	8	39:34	21	17	8	1	17	3	2
5. Chemie Riesa	19	8	5	6	29:30	21	17	6	3	1	15	2
6. Motor Oberlind	19	9	2	8	45:41	20	18	5	2	12	6	4
7. Motor Eisenach	19	8	3	8	47:38	19	17	7	1	1	15	3
8. Motor K.-M.-St.-W.	19	8	2	9	42:32	18	20	6	3	12	6	2
9. Aktivist Böhlen	19	8	2	9	26:25	18	20	6	2	14	6	2
10. Chemie Lauscha	19	7	4	8	24:29	18	20	4	2	10	10	3
11. Ch.-mie Leuna	19	7	3	9	30:34	17	21	6	1	2	13	5
12. Motor Sömmerda	19	8	1	10	28:33	17	21	3	1	7	9	5
13. SC Stahl Riesa	19	7	3	9	31:37	17	21	6	2	14	6	1
14. Aufbau SW Leipzig	19	2	4	13	18:50	8	30	2	3	4	7	1

1. DDR-Liga: Abstand zur Spitze immer größer

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.	Heimspiele	Auswärtsspiele
1. SC Dynamo Berlin	18	13	3	2	52:20	29	7	8	1	16	2	5
2. SC Empor Rostock	19	11	6	2	35:12	28	10	1	1	21	1	5
3. SC Aufb. Magdeburg	19	10	4	5	30:20	24	14	4	2	12	8	6
4. SC Wissensch. Halle	19	7	9	3	36:18	23	15	6	3	15	3	1
5. Empor Wurzen	19	8	3	8	27:30	19	19	5	1	11	7	3
6. Fortschritt Meerane	19	6	7	6	21:28	19	19	4	2	10	6	2
7. Chemie Wolfen	18	6	6	6	30:25	18	18	4	2	3	10	8
8. Chemie Zeitz	19	5	7	7	28:29	17	21	5	4	14	6	3
9. Lok Weimar	18	6	4	8	22:22	16	20	5	2	12	6	1
10. Wismut Gera	19	6	4	9	25:27	16	22	4	3	10	8	2
11. Stahl Stalinstadt	19	7	2	10	28:33	16	22	4	2	3	10	8
12. Chemie Glauchau	19	5	4	10	30:42	14	24	4	3	11	9	1
13. Motor Dessau	19	5	4	10	20:47	14	24	5	4	14	6	1
14. Motor Altenburg	18	3	3	12	21:52	9	27	2	3	4	7	1

II. Liga Nord: Platz 1 bis 9 unverändert

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.	Heimspiele	Auswärtsspiele
1. Motor Süd Brandbg.	19	12	3	4	55:20	27	11	6	2	1	14	4
2. Einheit Greifswald	19	12	3	4	42:22	27	11	8	1	2	17	5
3. Motor WW. Rostock	19	11	5	3	30:17	27	11	5	1	3	11	7
4. Dynamo Eisleben	19	11	4	4	45:27	26	12	6	1	14	4	2
5. TSC Oberschönew.	19	11	2	6	32:29	24	14	5	2	12	6	6
6. Stahl Thale	19	10	3	6	42:34	23	15	7	1	1	15	3
7. Dyn. Bln.-Hohensch.	19	8	4	7	37:27	20	18	5	3	12	7	3
8. Motor Hennigsdorf	19	8	2	9	44:38	18	20	3	2	5	8	12
9. ASK Vorw. Cottbus	18	6	3	9	40:49	15	21	3	2	4	8	10
10. Fortschritt Neust.-Gl.	19	4	5	10	22:35	13	25	3	3	9	9	1
11. Motor Wismar	19	5	2	12	22:38	12	26	5	1	4	11	9
12. Chemie Greppin	18	4	3	11	30:46	11	25	3	2	6	6	12
13. Dynamo Schwerin	19	4	3	12	26:49	11	27	3	5	8	12	1
14. Aufbau Großräschen	19	3	4	12	18:54	10	28	3	1	5	7	11

Wolfens Spitzen bis zum Schluß gefährlich

SC Aufbau Magdeburg—Chemie Wolfen 2 : 2 (0 : 1)

SC Aufbau (grün-rot): Michalak; Theile, Koch, Müller; Gravert, Röpke; Kubisch, Schmidt (ab 46. Thorhauer), Strübing, Hirschmann, Stöcker. **Trainer:** Manthey.

Chemie (blau-weiß): Marciniak; Thärischen, Büchner I, Dreißig; Merkel, Riediger; Erdmann, Wawrzyniak (ab 72. Jahn), Büchner II, Hähnel, Stanzik. **Trainer:** Melzer.

Schiedsrichter: Kurtz (Lauchhammer); **Zuschauer:** 8000; **Torfolge:** 0 : 1 Büchner II (23.), 1 : 1 Stöcker (50.), 2 : 1 Strübing (58.), 2 : 2 Jahn (78.). **Reserven:** 5 : 2.

Es ist nicht leicht für eine junge Mannschaft, die nervliche Belastungsprobe zu bestehen, wenn unbedingt gewonnen werden muß, um die Aussichten für einen möglichen Aufstieg nicht zu vergebem. Das Spiel der Magdeburger wirkte deshalb anfangs etwas verkrampft, und im späteren Verlauf wurde durch Überreifer eine Reihe von Torgelegenheiten nicht genutzt.

Anders dagegen die Gäste, die unbeschwert ins Spiel gehen konnten. Sie bewiesen gleichzeitig, daß sie sich wieder in ansteigender Form befinden. Durch genaues Zuspielen an den zumeist immer freigelaufenen Mitspieler kam es zu manchen bedrohlichen Situationen vor Michalaks Tor. Hier haperte es jedoch noch am plazierten Tor-schuß.

Nachdem sich die Magdeburger von dem Anfangsdruck der Gäste frei gemacht hatten, gingen sie

selbst zu stürmischen Angriffen über. Hirschmann schoß knapp daneben, und in Stöckers Schuß warf sich der wendige Marciniak. Überraschend kamen die Chemiker zur Führung. Büchner II riskierte einen 20-Meter-Schuß, der im oberen linken Eck einschlug.

Die Gastgeber resignierten jedoch nicht und suchten, allerdings zunächst vergeblich, zu Erfolgen zu kommen. Erst kurz nach der Pause glückte es Stöcker, nach einer prächtigen Energieleistung einzuschließen, und wenige Minuten später erzielte Strübing den Führungstreffer, indem er einen von der

Latte zurückspringenden Ball entschlossen einlenkte.

Während die Gäste mit einer verstärkten Deckung weitere Tore verhindern konnten, blieben die vorgeschobenen Angriffsspitzen weiterhin gefährlich. Nach einer blitzschnellen Angriffsaktion — Büchner II war nach rechts gewechselt und hatte vor das Tor geflankt — entstand im Strafraum ein Gewühl. Jahn hatte zuerst den Fuß am Ball und nutzte die Gelegenheit zum Ausgleichstreffer. Das Spielergebnis entspricht durchaus den gezeigten Leistungen.

Hans Schulze

Machtlos gegen diesen Tornado

SC Empor Rostock—Empor Wurzen 6 : 0 (4 : 0)

SC Empor (weiß): Schröbler; Schmidt, Zapf, Singer; Pöschel, Minuth; Schneider, Leeb, Bialas, Zedel, Speth. **Trainer:** Krügel.

Wurzen (blau): Reinicke; Kupzock, Klamt, Keller; Maschke, Keil I; Kirsten, Weiß, Walter II, Keil II, Joiko. **Trainer:** Hinneburg.

Schiedsrichter: Heinrich (Berlin); **Zuschauer:** 12 000; **Torfolge:** 1 : 0 Bialas (2.), 2 : 0 Zedel (23.), 3 : 0 Speth (40.), 4 : 0 Uialas (45.), 5 : 0 Leeb (68.), 6 : 0 Bialas (70.). **Reserven:** ausgefallen.

Empor Wurzen kam schon mit wenig Hoffnung nach Rostock, mußten doch vier Stammspieler ersetzt werden, die wegen Verletzung oder Erkrankung zu Hause blieben. Die Rostocker waren in ihrer heimischen Umgebung eine Mannschaft von Oberligareife. Die taktischen Maßnahmen des Abseitsstellens und der „Beton“-deckung nutzten den Wurzenern nichts. Sie wurden an diesem Tage einfach niedergespielt.

So schön floß das Direktspiel bei Empor bisher selten. Die Wurzen sahen sich immer wieder neuen verwirrenden Situationen gegenüber, und geschossen wurde, daß es eine wahre Pracht war! Mitunter krachten drei bis vier Schüsse hintereinander auf das Tor, trafen die Abwehrmauer, die Latte oder den Pfosten. Reinicke verrichtete wahre Heldentaten im

Herauslaufen und Wegfangen und In-den-Schuß-Werfen. Aber sechs Treffer mußte er passieren lassen.

Herrmann Otte

Nagel rehabilitiert

Chemie Glauchau—Fortschritt Meerane 1 : 1 (0 : 0)

Chemie (grün): Krause; Schwager, Otto, Teubel; Richter, Petzold II; Gresens, Teichmann, Beyer, Schneider, Nagel. **Trainer:** Geiger.

Fortschritt (blau-weiß-blau): Löschner; Baumgart, Engelmänn, Kraitzke; Thate, Wohlfahrt; Lich (ab 46. Krüger), Czaja. **Trainer:** tenstein, Krauß, Büttner, Küchler, Richter.

Schiedsrichter: Schönebeck (Berlin); **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 0 : 1 Lichtenstein (58.), 1 : 1 Nagel (70.). **Reserven:** ausgefallen.

Die Zuschauer wurden von beiden Mannschaften nicht enttäuscht. Ihre Leistung sind hoch anzuerkennen, weil der aufgeweichte Boden nach stundenlangem Regen vollen Einsatz der Kräfte verlangte.

Während Meerane in gewohnter Besetzung antrat, mußte Glauchau auf Hähle, Schattauer und Bauer verzichten. Dazu kam, daß mit Teichmann ein grippeanfälliger Halbstürmer zum Einsatz kommen mußte. Dieser „Ausfall“ und einige schlechte Vorlagen des mehr Halbstürmer spielenden Linksaßen Nagel ließen einmal die rechte Sturmseite nicht gut ins Spiel kommen und zum anderen die über links laufenden Kombinationen Schneider-Nagel-Beyer wirkungslos verpuffen. Nagel machte aber alles wieder gut, weil er mit einem prachtvollen Kopfball, genau vor Löschners Gehäuse postiert, eine Beyer-Flanke von rechts zum Ausgleich verwandelte.

Rudi Winkler

Kersten erwischte Spindlers Freistoß

... und köpfte zum Siegestor ein / Motor Dessau—Wismut Gera 1 : 0 (0 : 0)

Motor (schwarz-rot): Bobbe; Eschke, Kossack, Böhme; Hoffmann (ab 75. Siart), Schulze; Ilsh, Stiller, Kersten, Spindler, Hilpert. **Trainer:** z. Z. ohne.

Wismut (blau): Offrem; Witte, Ferk, Rossmann; Giersch, Petzold, Feldweg II, Kirst, Feldweg I, Erler, Schräpler. **Trainer:** Fuchs/Soltan.

Schiedsrichter: Gogler (Leipzig); **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 1 : 0 Kersten (80.). **Reserven:** ausgefallen.

Schauer, regennasser, schwerer Boden, Nervosität unter den 4000, denn für Motor geht es um jeden Punkt. Dramatische 90 Minuten. Und bis zur 80. Minute war noch nicht klar, wer den Schillerpark als Sieger verlassen würde. Da wäre Motor durch Böhme nach der ersten Ecke in der ersten Minute fast der Führungstreffer gelungen.

Aber dann kam Wismut. Kossack hatte Mühe, seine Abwehr zu or-

ganisieren, aber bald stand sie wie ein Mann. Feldweg I, zuerst drangvoll und gefährlich, tauchte mehr und mehr unter, genauso wie Erler, der es bei seinem Talent nicht nötig hat, so unsauber zu spielen. Feldweg II lieferte sich herrliche Zweikämpfe mit Böhme, zog einmal unglücklich davon, das Tor aber konnte er auch nicht erreichen.

Auf der anderen Seite raubte Eschke mit vorbildlichem Einsatz, mit Cleverness und Schnelligkeit dem gesamten linken Flügel die Nerven. Später im letzten Drittel spielte Feldweg II sich wieder an seine Mannen heran, tauchte des öfteren gefährlich vorn mit auf und gab seiner Elf die Kampfmoral wieder. Bobbe im Motor-Tor war aber zuverlässig, er hatte großen Anteil daran, daß sein Heiligtum rein blieb. In der 20. Minute seine größte Tat, als er vor Erler herrlich abwehrte und dann auch den Nachschuß parierte.

Punktspiel vom Mittwoch

In kritischer Sekunde rettete Meinel

SC Wissenschaft Halle—Wismut Gera 2 : 0 (0 : 0)

SC Wissenschaft (grün-weiß): Meinel; Ebert, Landmann, Herz; Schwerdtfeger, Kleine; Wendt (ab 74. Franke), Bökelmann, May, Welzel, Strahl. **Trainer:** Kunze.

Wismut (ganz in Weinrot): Grimm; Witte, Ferk, Roßmann; Giersch, Petzold; Feldweg II (ab 78. Loch), Schmieder, Kirst, Feldweg I, Kießling. **Trainer:** Fuchs.

Schiedsrichter: Wutzig (Wurzen); **Zuschauer:** 3500; **Torfolge:** 1 : 0 Bökelmann (55.), 2 : 0 May (74.). **Reserven:** ausgefallen.

Lange brauchten die Gastgeber, bis sie annähernd an die Leistungen anknüpften, die sie in den vergangenen Wochen zu Hause am Böllberger Weg sehr eindrucksvoll vorführten. Viel mag dazu Bökelmanns Führungstreffer beigetragen haben, der kurz nach der Pause fiel. Einen Eckball von Strahl verfehlte Ferk und Petzold mit dem Kopf. Dafür war aber Welzel da, der das Leder seinem schußbereiten Halbbrechten auf kurze Distanz zunichte. Sofort zog mehr Ruhe in die Reihen des SC Wissenschaft ein, sofort lief der Ball genauer, und auch die Spieler trauten sich offenbar weit mehr zu als zuvor. Als gar Meinel in der 58. Minute einen äußerst gefährlichen Kopfball von Feldweg II auf das rechte untere Eck mit einer glanzvollen Parade tötete, seine Mannschaft damit vor dem unmittelbaren Ausgleich bewahrend, schien die Begegnung bereits so gut wie entschieden. Man hatte jedenfalls das Gefühl, daß für die Hallenser nichts mehr schiefgehen konnte. Im Gegenteil, das zweite Tor, das immer mehr in den Bereich des Möglichen rückte, fiel dann auch prompt noch durch May, als Ferk einen 50-Meter-Schuß des Verteidigers Herz falsch berechnete und der Wissenschaft-Mittelstürmer hinter dem Geraer allein lostrabte.

Daß der SC Wissenschaft ein gefälliges technisches Können aufzuweisen hat, war nicht zu verkennen. Dennoch konnte man sich an diesem Tage nicht von dem Eindruck befreien, daß die Hallenser, insgesamt gesehen, nicht jenen kleinen ausschlaggebenden Funken an Format besaßen, den man eigentlich von einem Aufstiegs-kandidaten erwartet.

Die Wismut-Elf vergab viel, ja fast zuviel durch ihre defensive Einstellung. Man spielte durch Kirsts Zurücknahme praktisch mit drei Läufern, von denen je nach Bedarf einer mit nach vorn stieß. Die Partie der Läufer sowie die Leistung des jungen Grimm im Tor waren überhaupt das Positivum der Geraer Mannschaft.

Helmut Gerhardt

Es konnte noch schlimmer kommen

Motor Altenburg—SC Wissenschaft Halle 1 : 0 (0 : 0)

Motor (schwarz-gelb): Kerat; Hawlitschek, Seifarth, Krug; Hoffmann, Tröltzsch; Gottschalk, Körner, Lange, Nikodemus, Thiere (ab 70. Kuhn). **Trainer:** Fischer.

Wissenschaft (grün-weiß): Meinel; Ebert, Landmann, Herz; Schwerdtfeger, Kleine; Blüsch, Bökelmann, May, Welzel, Strahl. **Trainer:** Kunze.

Schiedsrichter: Trumm (Dresden); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 1 : 0 Gottschalk (90.). **Reserven:** ausgefallen.

Eine ausgezeichnete Leistung bot wiederum die Altenburger Mannschaft. Der Tabellenvierte hatte besonders in der zweiten Hälfte nur wenig zu bestellen und konnte schließlich am Ende froh sein, nur mit 1 : 0 geschlagen die Heimreise anzutreten.

Obwohl die Studenten in technischer Hinsicht geringe Vorteile zu verzeichnen hatten, so konnten sie damit bei weitem nicht die kämpferischen Vorteile der erbittert um den Ligaerhalt kämpfenden Altenburger aufwiegen. Wenn nicht mehr Treffer für die Altenburger Mannschaft, die die reiferen Torgelegenheiten hatte, fielen, so konnten die Gäste dies vor allem ihrem umsichtigen Stopper Landmann danken, an dem sich die zeitweise stark erschütterte Abwehr immer wieder aufbaute.

Als im letzten Spieldrittel der Gastgeber schließlich noch einen Handelfmeter verschoß, hatte man

sich schon mit einem torlosen Remis abgefunden. In der Schlußminute gelang schließlich Gottschalk der Siegetreffer.

Rainer Fritzsche

II. LIGA, Staffel Nord

Sieg

in den letzten Minuten

Motor Wismar—Dynamo Berlin-Hohenschönhausen 2:0 (0:0)

Motor (weiß-blau): Spiegel; Rohloff, Friederich, Thiesenshausen; Andert, Melzer; Köpcke, Zulkowski, Lenz (ab 66. Wachhold), Harnack, Voß. **Trainer:** Kunte.

Dynamo (weiß-rot): Milack; Halte, Haufe, Wühn; Kaufmann (ab 67. Kühn), Usemann; Krause, Domke, Wrobel, Basel, Kroll. **Trainer:** Hausner.

Schiedsrichter: Huchstedt (Oschersleben); **Zuschauer:** 3600; **Torfolge:** 1:0 Voß (81.), 2:0 Köpcke (86.).

Die Berliner waren zumeist leicht feldüberlegen, doch hatten beide Mannschaften die gleichen Torchancen. Die erstklassige Abwehr der Platzbesitzer bot dem von Domke gut in Szene gesetzten Dynamo-Sturm immer wieder Paroli. Als man schon an ein torloses Remis glaubte, fielen noch die beiden entscheidenden Treffer für Wismar. Bester Mann auf dem Platz war Schiedsrichter Huchstedt.

Blitzstart mißlang

Chemie Greppin—Dynamo Eisleben 1:2 (1:0)

Chemie (grün): Richter; Markgraf, Maul, Dzialis; John, Siermann; Pahl Kurpiela, Pyszwicz, Haupt, Reichert. **Trainer:** Klepacz.

Dynamo (rot-weiß): Klein; Veit, Günther, Meißner (ab 35. Gebhardt); Flebrig, May; Bauerfeld, Leschek, Schübe, Schütze, Schreiber. **Trainer:** Viertel.

Schiedsrichter: Helmlich (Magdeburg); **Zuschauer:** 500; **Torfolge:** 1:0 Pahl (19.), 1:1 Schübe (50.), 1:2 Leschek (70.).

Dynamos Blitzstart mißlang. Chemie kam recht gut ins Spiel, und nach dem Führungstreffer hatten die Gäste bange Minuten zu überstehen. Erst eine Viertelstunde vor Halbzeit vermochte sich Eisleben frei zu machen. Nach der Pause war zunächst wieder Chemie überlegen, bis sich die bessere Spielweise Dynamos durchsetzte. Trotz der Niederlage boten die Platzherren eine ausgezeichnete Leistung.

Absteiger

fand keine Bande

Aufbau Großräschen—Fortschritt Neustadt-Glewe 1:8 (0:2)

Aufbau (blau): Zinnert (ab 75. Hubert); Schwarzer, Grünwald, Riesner; Dubrau, Ferenz; Burdack (ab 46. Müller), Schrock, Nowack, Wildner, Werschke. **Trainer:** Wüst.

Fortschritt (rot-blau): Luckmann; Gerlach, Podulski, Bludowski; Schütz II, Brünig; Posschl (ab 55. Breß), Meyer, Ahrendt, Seubert, Schütz I. **Trainer:** Findeisen.

Schiedsrichter: Glöckner (Leipzig); **Zuschauer:** 400; **Torfolge:** 0:1 Gerlach (22.), Foulelfmeter, 0:2 Meyer (30.), 0:3 Breß (60.), 0:4 Meyer (62.), 0:5 Ahrendt (67.), 0:6 Seubert (79.), 0:7 Breß (82.), 0:8 Seubert (85.), 1:8 Wildner (90.).

Bis zum ersten Tor konnten die Platzherren noch mithalten, dann aber setzten sich die Gäste überzeugend durch. Durch unkompliziertes Stillspiel und konsequenter Ausnutzung jeder sich bietenden Chance überwand Fortschritt die Hemmnisse des schweren Bodens. Die moralische und kämpferische Überlegenheit Neustädts entschieden das Abstiegsspiel — auch in dieser Höhe verdient! — zu ihren Gunsten.

Einen Punkt gerettet

ASK Vorwärts Cottbus—Dynamo Schwerin 2:2 (0:1)

ASK (rot-gelb): Hauswald; Klinnert, Kellner, Kreutzer; Jung, Poguntke; Vasold, Stengel, Vogt, Zocher, Knott. **Trainer:** Rasche.

Dynamo (weiß-rot): Schürer; Knispel, Fischer, Maibohm (ab 17. Dreyer); Wesner, Stupka; Mücke Peters, Rutz, Hartmann, Brunst. **Trainer:** Ziemann.

Schiedsrichter: Lenz (Berlin); **Zuschauer:** 300; **Torfolge:** 0:1

Großräschen: 17 Gegentore in 2 Spielen Aufbau SW holte Punkt beim Ersten

Brunst (21.), 1:1 Vasold (61.), 1:2 Mücke (80.), 2:2 Kellner (87.).

Dynamo gab das Mittelfeld kampflos preis. Rutz spielte als Bewacher von Vogt und beschränkte Cottbusser Spielmacher in seiner Wirkung beträchtlich. Die Gastgeber waren während der gesamten 90 Minuten überlegen, aber die Stürmer spielten zu eng.

Viele Fehlpässe

Motor Hennigsdorf—Motor Warnowwerft Rostock 1:2 (0:1)

Hennigsdorf (rot): Schulz; Beyer, Lüthy, Müller; Dose, Noack; Kliems, Klob (ab 65. Röstel), Roßberger, Bauer, Malanowski. **Trainer:** Steffen.

Rostock (weiß-gelb): Bruß; Woggesin, Neuendorf, Nemet; Reichelt, Malchow; Goedeke, Fischer (ab 55. Remane), Fick, Eichler, Geisendorf. **Trainer:** Brettschneider.

Schiedsrichter: Wilde (Fürstenwalde); **Zuschauer:** 1400; **Torfolge:** 0:1 Geisendorf (25.), 1:1 Müller (51.), 1:2 Goedeke (75.).

Trotz eifrigen Bemühens der Gastgeber standen beide Halbzeiten zumeist eindeutig im Zeichen der Rostocker, doch sah man bei ihnen ebenso wie beim Platzbesitzer viele Fehlpässe. Auf dem regenschnellen Platz kämpfte Hennigsdorf verblissen um eine Resultatsverbesserung, doch die sichere gegnerische Hintermannschaft sicherte den Gewinn beider Punkte.

Bessere spielerische Mittel

Motor Süd Brandenburg—Stahl Thale 6:2 (2:1)

Motor (rot): Egler; Arndt, Pohl, Kofke I; Stäbe, Schegietz; Kruschinski, Woltersdorf, Alert, Rinkenbach, Kofke II. **Trainer:** Krebs.

Stahl (grün): Jacobite; Bake, Feuerberg, Helm; Heinicke, Neuhäuser; Köhler, Neufert, Oberländer, Wechler, Gropp. **Trainer:** Thomas.

Schiedsrichter: Linn (Stendal); **Zuschauer:** 6000; **Torfolge:** 1:0 Schegietz (15.), 1:1 Neufert (21.), 2:1 Woltersdorf (41., Foulelfmeter), 3:1 Alert (53.), 4:1 Alert (60.), 5:1 Alert (68.), 6:1 Kruschinski (81.), 6:2 Helm (84., Foulelfmeter). Bis zur Pause lief das Spiel der Brandenburger nicht so gut wie in den letzten Wochen. Nach Wiederanpfiff kamen sie dann aber ganz groß heraus. Ihre besseren spielerischen Mittel triumphten über die körperliche Härte der Stahlwerker. Die ausgezeichnete Leistung sicherte den Brandenburgern weiterhin die Tabellenführung dank ihres besseren Torverhältnisses.

Klüger gespielt

TSC Oberschöneweide—Einheit Greifswald 0:2 (0:2)

TSC: Schulz; Schüler, Dörner, Schotte; Antosch, Borkenhagen; Heinze, Ruttig, Rachholz, Mollenhauer, Kunz. **Trainer:** Bolz.

Greifswald: Kopp; Dyck, Lang, Ketel; Grapentin, Tews; Stein, Schludt, Saß, Bonies, Kirdorf. **Trainer:** Schopp.

Schiedsrichter: Schleinitz (Dresden); **Zuschauer:** 1600; **Torfolge:** 0:1 Schludt (24.), 0:2 Kirdorf (30.).

Der TSC konnte seine Erfolgsserie der letzten Wochen nicht fortsetzen. Die klug operierenden Greifswalder kamen innerhalb von sechs Minuten zu zwei Treffern. Zwar berannte der TSC nach der Pause ständig das Tor des Gegners und erzwang zahlreiche Chancen, doch waren die über die Flügel angreifenden Gäste stets gefährlicher.

Letzter schlug sich tapfer

Motor Bautzen—Aufbau SW Leipzig 1:1 (1:1)

Motor (schwarz-rot): Lehmann; Blümel III, Heldner, Kraut; Hartstein, Schumacher; Böhm, Knauerhase, Blümel I Wünsche, Köhler. **Trainer:** Werner.

Aufbau (rot-blau): Gaida; Lüddicke, Eckhardt, Bartzsch; Bandermann, Dinter; Beyer, Schmidt, Müller, Wacker, Junker. **Trainer:** Neustadt.

Schiedsrichter: Kögel (Potsdam); **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 1:0 Knauerhase (4.), 1:1 Heldner (28., Eigentor).

Fortwährender Regen und schwerer Boden beeinflussten das Spiel und verhinderten jegliche Ballkontrolle. Die an Schnelligkeit überlegenen Gäste waren oftmals durch ihre weiten Steilvorlagen gefährlich. Motor hatte es in der Hand, das Spiel schon in der ersten Viertelstunde für sich zu entscheiden. Als der nach der Pause einsetzende furiose Zwischenspur der Gastgeber verpufft war, boten sich aber auch den Gästen Chancen.

Magerer Sieg

Chemie Lauscha—Motor West Karl-Marx-Stadt 1:0 (1:0)

Chemie (weiß-grün): Greiner-Mai; Greiner-Haas, Böhm, Greiner-Mauschel; Kühnert, Greiner-Sohn; Knauer (ab 80. Förster), Beck, Hähnlein, Scheilhammer, Müller-Schmoß. **Trainer:** Hähnlein/Beck.

Motor (schwarz-gelb): Hurtig; Reichenbach, Kaiser, Pohler; Flieher, Weiß; Lindner, Dittmann, Hübner, Drowieska (ab 61. Olscher), Stöckel. **Trainer:** Linke.

Schiedsrichter: Busch (Mügeln); **Zuschauer:** 800; **Torfolge:** 1:0 Hähnlein (2.).

Auf dem vom Regen aufgeweichten Platz kämpften beide Mannschaften mit letztem Einsatz. Die Entscheidung fiel bereits in der zweiten Minute nach einer Blitzkombination Knauer/Hähnlein. Im weiteren Verlauf verstanden es die Gastgeber nicht, die große Zahl der herausgearbeiteten Chancen zu weiteren Treffern zu nutzen: Die übertriebene Härte der Gäste führte in der 61. Minute zum Feldverweis von Weiß.

Trotz Überlegenheit verloren

Motor Sömmerda—Motor Eisenach 1:2 (1:2)

Sömmerda (blau-rot): Meyer; Gerlach, Schröder, Werther; Stengler, Locke; Sandrock, Dryscga; Dzialis, Seifert, Heinevetter. **Trainer:** Triebel.

Eisenach (rot-blau): Hergarten (ab 46. Bieber); Bockries, Kunze, Spangenberg; Colditz, Befuß; Sieder, Zander, Heinzmann, Rudolph, Schütze. **Trainer:** Adelberger.

Schiedsrichter: Planer (Jena); **Zuschauer:** 900; **Torfolge:** 1:0 Seifert (19.), 1:1 Heinzmann (24., Handelfmeter), 1:2 Schütze (30.).

Im dem ausgesprochenen Kampfspiel, war Sömmerda zunächst überlegen und ging auch verdient in Führung. Wie in den letzten beiden Spielen wurden die Platzherren auch dieses Mal wieder durch einen Elfmeter schockiert und mußten wenig später den Führungstreffer der Eisenacher hinnehmen.

Späte Wende

Motor Oberlind—Chemie Leuna 4:2 (0:2)

Motor (weiß-schwarz): Heymann; Weschenfelder, Röhner, Schnetter;

II. LIGA, Staffel Süd

Rebhan, Engelbrecht, Anschütz Köhn (ab 60. Matthes), Graf, Wohlfahrt, Götsch. **Trainer:** z. Z. ohne.

Chemie (grün): Uhlig; Kutscher, Hölzlein, Matthias; Wolf, Gattner; Hickl, Sowa, Elzemann, Schütze, Petke. **Trainer:** Pönert.

Schiedsrichter: Clauß (Roßwein); **Zuschauer:** 800. **Torfolge:** 0:1 Schütze (11.), 0:2 Schütze (45.), 1:2 Wohlfahrt (70.), 2:2 Wohlfahrt (71., Foulelfmeter), 3:2 Wohlfahrt (78.), 4:2 Schnetter (85.).

Das Spiel stand im Zeichen einer ständigen Überlegenheit von Oberlind, doch fand man 70 Minuten lang kein Mittel, um die sehr starke Abwehr der Gäste auszuspielen. Diese kamen durch gefährliche Steilangriffe zu zwei Toren. Erst nach dem Anschlußtreffer kam die große Wende, und innerhalb von 15 Minuten wurde eine drohende Niederlage noch zu einem klaren Sieg umgewandelt.

Schnell — aber erfolglos

Motor Steinach—Aktivist Böhlen 2:0 (1:0)

Motor (blau-weiß): Jahn; Schubert, Eichhorn, Luthardt II; Scheller, Schönfelder; Butz, Leib, Kühn, Linß, Luthardt I. **Trainer:** Leib.

Aktivist (schwarz-gelb): Melzer; Jenzsch, Moosdorf, Flister, Schoppe, Gorschewitz; Ludwig, Heinhold (ab 55. Engler), Rößner, Hiller, Kretzsch. **Trainer:** Weichelt.

Schiedsrichter: Körting (Dessau); **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 1:0 Jenzsch (14., Eigentor), 2:0 Luthardt I (55.).

Das recht schnelle Spiel wurde von den Leistungen beider Hintermannschaften bestimmt. Steinach war zwar zumeist feldüberlegen, operierte jedoch zu eng. Böhlen war durch überraschende Angriffe über die Flügel stets gefährlich.

Taktischer Fehler

Chemie Riesa—SC Stahl Riesa 3:2 (1:2)

Chemie (grün-weiß): Denkwitz; Schöne, Bartzsch, Gordaner; Rambau, Barth; Kalix, Kuhnert, Kretzfeld (ab 70. Klemmas), Natzschka, Quas. **Trainer:** Schneider.

SC Stahl (rot): Rückau; Gänger, Linke, Oelsner; Hoffmann, Siegel; Müller I, Steglich, Müller II (ab 80. Kretzschmar), Sotschek, Gast. **Trainer:** Böning/Keller.

Schiedsrichter: Schilde (Bautzen); **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 0:1 Rambau (9., Eigentor), 1:1 Quas (11.), 1:2 Linke (32.), 2:2 Natzschka (58.), 3:2 Kuhnert (84.). Nachdem Stahl bis zur Pause spielerisch im Vorteil war, ebnete in der zweiten Halbzeit eine völlig verfehlte Defensivtaktik den Chemikern den Weg zum Erfolg. Durch eine große Energieleistung schafften die Gastgeber sogar den wichtigen dritten Treffer.

Erste Heimmiederlage

Motor Nordhausen-West gegen Fortschritt Hartha 3:4 (2:1)

Motor (rot-weiß): Fleischmann; Kuntze, Becker, Straßer; Einfeld, Schulze; Schneppe, Hoffmann, Nebelung (ab 53. Herrmann), Willing, Teichmann. **Trainer:** Waldrapp.

Fortschritt (blau): Näther; A. Voigt, W. Voigt, Schneider; Dittmann, Noack; Einbock, Denzau (ab 65. Flößner), Kießig, Hynitsch, Helm. **Trainer:** Pytlík.

Schiedsrichter: Richter (Merseburg); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 0:1 Kießig (32.), 1:1 Schneppe (42., Foulelfmeter), 2:1 Schneppe (45.), 2:2 Einbock (52.), 2:3 Schulze (58., Eigentor), 2:4 Flößner (65.), 3:4 Willing (80.).

Trotz spielerischer Überlegenheit mußte Nordhausen die erste Heimmiederlage der Saison hinnehmen. Die von den Stürmern herausgearbeiteten Chancen führten zu turbulenten Szenen im Strafraum der Gäste, doch vermochten diese mit Glück und Geschick dem gegnerischen Ansturm zu widerstehen. Nach der Pause kam Hartha besser ins Spiel und ging durch zwei Abwehrfehler in Führung. Der Schlußspurt der Platzherren blieb erfolglos.

II. DDR-Liga

Neubrandbg.

Fortschr. Malchow—Emp. Neustrelitz 1:3, Emp. Friedland—Lok Altentreptow 1:2, Lok Waren—Emp. Anklam 5:2, ASK Neubrandenburg gegen Turb. Neubrandenburg 3:2, Lok Prenzlau gegen Lok Tetow 3:1, ASG Karpin—Stahl Torgelow 1:2, Einh. Ückermünde gegen Lok Malchin 7:3.

ASK Neubr. 23 77:31 35:11
Turb. Neubr. 23 72:39 31:15
Waren 23 53:32 31:15
Torgelow 23 53:44 30:16
Neustrelitz 23 54:37 28:18
Prenzlau 23 50:41 26:20
Anklam 23 58:55 24:22
Friedland 22 40:45 22:22
Altentreptow 23 44:61 19:27
Ückermünde 22 41:49 18:26
Karpin 23 33:51 18:28
Malchow 23 45:57 16:30
Tetow 23 35:64 12:34
Malchin 23 30:79 10:36

Gera

Chemie Greiz—Motor Saalfeld 4:2, Motor Zeitz Jena gegen Stahl Eisenberg 6:1, Fortschritt Weida—Chemie Jena 4:1, Chemie Kahla gegen Einheit Rudolstadt 2:1, Durch Sperre von Aufbau Triebes und Stahl Silbitz erhalten jeweils die Gegner die Punkte zugesprochen. Aufbau Triebes gegen Motor Neustadt, Chemie Elsterberg—Stahl Silbitz, Stahl Maxhütte—Aufbau Triebes, Stahl Silbitz gegen Chemie Triptis.

Elsterberg 21 60:27 28:14
Silbitz 21 43:16 28:14
Rudolstadt 21 50:30 28:14
Triebes 21 46:33 26:16
Kahla 21 50:37 26:16
Weida 21 37:40 24:18
Greiz 21 59:39 23:19
Saalfeld 21 41:41 23:19
Maxhütte 21 31:35 21:21
Chemie Jena 21 36:58 17:25
Triptis 21 33:41 16:26
Neustadt 21 24:47 13:29
Zeitz Jena 21 28:51 13:29
Eisenberg 21 39:73 8:34

Berlin

Lichtenberg 47—SG Adlershof 3:1, Rotation Berlin gegen Chemie Grünau—Schmückwitz 1:1, Motor Wendenschloß—Lok Lichtenberg 1:0, Motor Weißensee—TSC Oberschönweide/TRO 5:2, Lok Pankow gegen Sportfreunde Johannisstadl 1:1, Aufbau Tiefbau—Einheit Weißensee 3:1, Das beim Stand 1:0 für SG Adlershof gegen Lok Lichtenberg abgebrochene Spiel wird 0:0 gewonnen für Lok Lichtenberg gewertet.

Lok Lichtenb. 21 34:18 30:12
Grün./Schm. 19 57:27 28:10
Hohenschh. 19 22:13 22:16
Lichtenb. 47 19 37:28 22:16
Wendensch. 20 46:34 22:18
Einh. Weißs. 19 36:44 20:18
Aufb. Tiefb. 20 27:38 20:20
Obsch. TRO 21 50:41 20:22
Grünau 19 38:42 18:20
Johthal. 21 31:45 17:25
Adlershof 20 25:22 15:25
Mot. Weißs. 20 31:40 15:25
Rot. Berlin 21 28:41 15:27
Pankow 19 29:48 14:24

Halle

Chemie Wolfen II—Chemie Bitterfeld 2:0, Motor Köthen—Motor Polysius Dessau 3:0, Motor Ammendorf—Chemie Bernburg 3:2, Stahl Helbra—Aktivist Amsdorf 2:0, Aktivist Geisel—Chemie Buna/Schkopau 7:0, Das Spiel Stahl Eisleben—Chemie Buna/Schkopau 0:2, vom 25. August 1957 wird neu angesetzt, Jupiores Auswahl-

Hier die Bezirke

spiel: Bezirk Halle—Bezirk dieser Serie, die ab 29. 9. Suhl 6:2.

Bitterfeld 21 56:15 36:6
Geisel 22 67:27 31:13
Heßbra 22 32:19 29:15
Köthen 21 48:38 21:21
Turb. Halle 21 29:29 21:21
Ammendorf 21 37:42 21:21
Dessau 21 21:37 21:21
Bernburg 22 38:34 20:24
Buna/Schko. 21 32:41 19:23
Emp. Halle 21 31:41 19:23
Eisleben 20 32:38 18:22
Agfa Wolf. II 22 33:47 17:27
Amsdorf 22 40:52 16:28
Merseburg 21 25:60 9:33

angesetzt sind, werden als Pflichtfreundschaftsspiele ausgetragen.

SC Traktor 18 56:15 31:5
Ch. Wittenb. 18 67:20 25:11
Gadebusch 19 35:30 23:15
Bützow 19 56:38 22:16
Güstrow 18 26:18 20:16
Aufb. Boizenb. 18 43:32 18:18
Ludwigslust 19 39:42 17:21
Lok Wittenb. 17 32:34 16:18
Kirchmöser 23 61:23 3:13
Vw. Schwerin 18 22:64 9:27
Laage 18 25:60 9:33
Sternberg — — —

Potsdam

Einh. Kyritz—Einh. Nauen 5:0, Rot. Babelsberg II gegen Lok Kirchmöser 4:1, Lok Neustadt—SG Velten ausgefallen, Mot. Rathenow—Stahl Hennigsdorf 7:0, Mot. Teltow—Eintr. Oranienburg 10:0, Fortschr. Luckenwalde—Aufb. Zehdenick 4:2, Stahl Brandenburg gegen Mot. Mögeln 3:0, — Das Spiel vom 18. 8. Lok Neustadt—Eintr. Oranienburg 3:1 wird bei einem Torverhältnis von 0:0 für Oranienburg gewonnen gewertet. Bei Neustadt wirkte ein krankgeschriebener Spieler mit. Die Tabelle wurde entsprechend geändert.

Brandenburg 24 48:38 36:12
Babelsberg 24 64:20 36:12
Kirchmöser 23 61:28 3:13
Hennigsdorf 23 51:56 25:21
Nauen 24 47:63 23:25
Velten 23 45:44 22:24
Rathenow 24 52:54 22:26
Mögelin 23 48:57 21:25
Luckenwalde 24 41:53 21:27
Kyritz 24 49:57 20:28
Oranienburg 23 46:73 19:27
Neustadt 21 42:59 18:28
Zehdenick 24 45:53 17:31
Teltow 24 48:72 17:31

Dresden

Tabak Dresden—Emp. Dresden-Löbtau 5:3, Die anderen Spiele sind ausgefallen.

Dyn. Dresden 22 53:17 34:10
Meißen 21 50:28 28:14
Freital 22 53:36 28:16
Görlitz 22 39:25 25:19
Zittau 22 36:28 25:19
Coswig 22 45:45 25:19
Kamenz 22 51:41 24:20
Großröhrsd. 22 41:48 22:22
Gröditz 22 51:41 21:23
Tab. Dresden 22 44:34 20:24
Dresden-Löbt. 23 39:49 20:26
Radeberg 22 40:43 19:25
Nesky 22 15:57 11:33
Pirna 20 12:77 4:36

Schwerin

Einh. Güstrow—ASG Vorwärts Schwerin 1:0, Einh. Gadebusch—Mot. Boizenburg 4:1, Einh. Ludwigslust—Lok Wittenberge 6:2, SC Trakt. Schwerin—Chem. Bützow 2:1, Chem. Wittenberge—Trakt. Laage 10:0, — Freundschaftsspiel: Aufb. Boizenburg—Aufb. Sternberg 2:0, — Auf Grund des unverschuldeten Spielrückstandes von Aufb. Sternberg hat der BFA entschieden, daß sämtliche Spiele von Sternberg, die in dieser Punktspielaison ausgetragen wurden, nicht gewertet werden. Aufb. Sternberg bleibt entsprechend dieser Entscheidung für das Spieljahr 1958 in der Bezirksliga. Die Punktspiele

Cottbus

Akt. Laubusch—Fortschr. Forst 2:0, Akt. Schipkau gegen Lok Cottbus ausgefallen, Mot. Finsterwalde—Süd-Lok Falkenberg 2:1, Akt. Lauchhammer West gegen Chem. Schwarzheide 1:2, Akt. Senftenberg gegen Mot. Lauchhammer Ost 3:1, Fortschr. Cottbus gegen Chem. Weißwasser 6:1, Chem. Döbern—Akt. Welzow 3:1.

Laubusch 22 60:24 36:8
Lok Cottbus 20 44:11 33:7
Schwarzheide 21 74:40 28:14
Falkenberg 22 48:36 28:16
Welzow 20 36:37 21:19
M. Lauchh. O. 22 43:55 20:24
Schipkau 20 42:44 19:21
A. Lauchh. W. 21 43:44 19:23
Weißwasser 20 32:41 17:23
Fort. Cottbus 22 37:50 17:27
Döbern 22 37:62 17:27
Senftenberg 22 49:61 16:28
Finsterwalde 22 36:46 15:29
Forst 22 26:56 12:32

Leipzig

Mot. Liebertwolkwitz gegen Mot. Schkeuditz 1:4, Stahl Lippendorf—Stahl Brandis 2:1, Trakt. Delitzsch—Mot. Gohlis Nord Leipzig 1:2, Mot. Grimma gegen Mot. Markranstädt 4:1, Mot. Schmölln—Chem. Torgau 3:1, DHfK Leipzig gegen SG Zwenkau 1:4, Akt. Zechau—Lok Ost Leipzig 2:1, Junioren-Auswahlspiel Leipzig—K.-M.-St. 0:2 (0:1).

Schkeuditz 22 52:34 30:14
Gohlis 22 46:34 27:17
Schmölln 22 50:43 25:19
Lippendorf 22 45:39 25:19
Lok Ost 22 40:31 24:20
Zechau 22 38:35 24:26
Brandis 22 30:29 24:70
Zwenkau 22 46:37 22:22
Delitzsch 22 38:37 22:22
Torgau 22 37:52 19:25
Grimma 22 28:43 18:26
DHfK 22 43:45 17:27
Liebertwolk. 22 38:43 16:28
Markranstädt 22 37:64 15:29

Suhl

Mot. Neuhaus-Sch.—Mot. Veisdorf 2:2, Lok Meiningen—Mot. Sonneberg 0:1, Mot. Schmalkalden—Akt. Tiefenort 2:1, Aufb. Mengersgereuth—Mot. Neuhaus 1:1, Fortschr. Heu-

bach—Mot. Suhl 1:2, Emp. Ilmenau—Trakt. Obermafeld 4:0, Mot. Breitenungen gegen Fortschr. Geschwenda 4:2.

Sonneberg 21 61:19 31:11
Suhl 21 54:25 31:11
Schmalkalden 21 60:37 28:14
Tiefenort 20 49:31 26:14
Breitenungen 21 59:40 23:19
Geschwenda 21 45:50 23:19
Mengersger. 21 41:52 22:20
Obermafeld 21 36:49 20:22
Neuhaus 20 50:48 17:23
Ilmenau 21 39:45 17:25
Veilsdorf 21 27:47 16:26
Meiningen 21 32:57 16:26
Neuhaus-Sch. 21 34:52 13:29
Heubach 21 28:63 9:33

Frankfurt

Einh. Frankfurt—Chemie Fürstenwalde 2:0 (am 28. 9.), Motor Eberswalde—Union Fürstenwalde 5:1, Lok Fürstenberg—Lok Frankfurt 2:6, Aufb. Finowfurt—Lok Eberswalde 2:2, Dynamo Frankfurt—Traktor Wriezen 10:0, Aufbau Klosterfelde gegen Trakt. Seelow 8:1, Aufbau Rüdersdorf—Einheit Bernau 1:0, — Freundschaftsspiele: Bezirksauswahl Frankfurt—ASK Vorw. Berlin 0:8 (am 24. 9.), Bezirksauswahl Frankfurt (Junioren)—Bezirksausw. Potsdam (Junioren) 1:1, Laut Entscheidung der Rechtskommission wird das Spiel vom 28. 8. Dyn. Frankfurt gegen Lok Fürstenberg 5:0 bei einem Torverhältnis von 0:0 für Fürstenberg als gewonnen gewertet. Bei Dynamo wirkte ein unberechtigter Spieler mit. — Wegen der Vorkommnisse am 15. 9. beim Spiel Chemie Fürstenwalde—Lok Eberswalde wurde der Platz von Fürstenwalde für 2 Spieltage gesperrt.

Mot. Ebersw. 23 72:30 34:12
Dyn. Frankf. 23 75:22 33:13
Lok Frankf. 22 52:33 30:14
Klosterfelde 24 51:33 30:18
Einh. Frankf. 21 46:27 28:14
Union Fürst. 22 55:50 23:21
Lok Ebersw. 22 46:42 23:21
Wriezen 24 57:58 23:25
Rüdersdorf 23 34:53 20:26
Fürstenberg 24 35:63 19:29
Seelow 21 41:66 16:26
Bernau 24 34:54 15:33
Chem. Fürst. 24 26:43 14:34
Finowfurt 23 29:79 12:34

Rostock

Einh. Greifswald II gegen Mot. Stralsund 1:2, Lok Neubukow—Motor Rostock 1:4, Mot. Warnowwerft II gegen Aufb. Wolgast 2:2, Mot. Wolgast—Einh. Rostock 2:5, Einh. Bergen—Dynamo Schönbg. 2:2, ASK Rostock gegen Lok Stralsund 3:2, Lok Greifswald—Einh. Wismar 1:0, — Das Spiel vom 8. 9. Lok Neubukow—Mot. Warnowwerft II 3:1 wird neu angesetzt, da dem Schiedsrichter ein Regelverstoß nachgewiesen wurde.

Mot. Strals. 23 57:26 34:12
Einh. Rostock 23 45:31 30:16

Magdeburg

Lok Halberstadt—Stahl Calbe 2:1, Motor Barleben gegen Lok Haldensleben 1:3, Motor Schönebeck gegen Traktor Gröningen 9:2, Einheit Burg—Traktor Diesdorf 4:1, Chemie Schönebeck—Motor Oschersleben 0:0, Aktivist Hötnersleben—Stahl Blankenburg 3:1, Aktivist Staßfurt gegen Turbine Magdeburg 2:1.

Burg 22 66:30 34:10
Halberstadt 21 59:20 32:10
Haldensleben 22 63:35 31:13
Ch. Schöneb. 24 66:42 29:19
Calbe 22 42:39 21:23
M. Schöneb. 23 61:42 26:20
Oschersleben 22 40:52 22:22
Blankenburg 22 39:41 20:24
Staßfurt 22 47:46 19:25
Magdeburg 22 40:42 19:25
Hötnersleben 22 31:57 19:25
Gröningen 24 35:61 18:30
Diesdorf 23 30:72 14:32
Barleben 23 38:78 10:36

Erfurt

Empor Apolda—Lok Weimar II 3:0, Post Mühlhausen—Motor Gotha 5:3, Mot. Rudisleben—Akt. Sollstedt 2:3, Akt. Bleicherode gegen Einh. Arnstadt 3:3, Motor Nord Erfurt—Chem. Waltershausen 2:0, Dyn. Erfurt gegen Mot. Ruhla 3:1, Rot. Heiligenstadt—Turb. Erfurt 2:1.

Mot. N. Erfurt 24 53:24 38:10
Gotha 24 46:30 33:15
Bleicherode 24 50:28 31:17
Dyn. Erfurt 24 49:35 30:18
Rudisleben 25 54:43 28:22
Arnstadt 24 59:47 25:22
Waltershaus. 24 44:48 24:24
Mühlhausen 24 38:56 23:25
Sollstedt 25 55:41 23:27
Mot. W. Erf. 24 43:48 21:27
Apolda 24 38:48 21:27
Turb. Erfurt 24 38:47 20:28
Weimar 25 27:39 19:31
Heiligenstadt 25 32:53 16:34
Ruhla 24 38:77 11:37

K.-M.-Stadt

Fortschr. Gornsdorf gegen Wism. Auerbach 0:2, Mot. Germania K.-M.-Stadt—Stahl Olbernhau 0:1, Wismut Plauen—Fortschr. Thalheim 3:2, Mot. Zschopau—Mot. Brand-Langenau 0:0, Akt. Karl Marx Zwickau—Einh. Mittweida 3:0, Emp. Nord Zwickau—Wismut Wilkau-Haßlau 2:1, Wism. Rodewisch—Mot. 8. Mai K.-M.-Stadt 6:1.

Plauen 22 63:34 36:8
Br.-Langenau 22 42:23 31:13
Akt. Zwickau 22 48:17 20:14
Mittwe'da 22 42:30 26:18
Auerbach 22 44:41 24:20
Rodewisch 22 48:41 21:23
Wilkau-Haßl. 22 35:40 21:23
Zschopau 22 42:42 20:24
Mot. German. 21 31:37 19:25
Motor 8. Mai 22 34:41 18:26
Emp. Zwick. 22 36:57 17:27
Thalheim 22 34:42 16:28
Gornsdorf 22 27:61 15:29
Olbernhau 22 31:51 14:30

Die „Fi-Wo“ tippt für Sie

Spiel 1: SC Turbine Erfurt—SC Wismut Karl-Marx-Stadt
Spiel 2: ASK Vorwärts Berlin—Motor Zwickau
Spiel 3: Chemie Wolfen—SC Dynamo Berlin
Spiel 4: Motor Altenburg—Lokomotive Weimar
Spiel 5: ASK Vorwärts Cottbus—Chemie Greppin
Spiel 6: SC Fortschritt Weißfels—SC Aufbau Magdeburg
Spiel 7: Chemie Glauchau—SC Motor Karl-Marx-Stadt
Spiel 8: Empor Wurzen—Sowj. Armeemannschaft Wunsdorf
Spiel 9: Wismut Gera—Motor Sömmerda
Spiel 10: Dynamo Eisleben—Motor Dessau
Spiel 11: SC Stahl Riesa—Fortschritt Neustadt-Glewe
Spiel 12: Aufbau Großräschen—Chemie Riesa

Tip: 1
Tip: 1
Tip: 2
Tip: 0
Tip: 0
Tip: 1
Tip: 2
Tip: 2
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1

Nur zwei Oberligatreffen

Amtliche Mitteilungen der Sektion Fußball Nr. 39 vom 1. Oktober 1957

**Schiedsrichter- und
Linienrichter-Ansetzungen**

Sonntag, den 6. Oktober 1957

Beginn: 15 Uhr — Reserven: 13.15 Uhr

Oberliga

Spiel 122 SC Turb. Erfurt—SC Wism. K.-M.-St.
SchR.: Paul (Dessau).
LR.: Neumann (Forst), Bagehorn (Saalfeld);

Spiel 123 ASK Vorwärts Berlin—Motor Zwickau
SchR.: Vogel (Karl-Marx-Stadt).
LR.: Wutzig (Wurzen), Trumm (Dresden).

1. DDR-Liga

Spiel 94 Motor Altenburg—Lok Weimar
SchR.: Drösemeyer (Halberstadt).
LR.: Schneider (Karl-Marx-Stadt).
Planer (Jena);

Spiel 121 Chemie Wolfen—SC Dynamo Berlin
(Spiel findet am Montag, dem 7. 10. 57, 15 Uhr. Reserven 13.15 Uhr, statt)
SchR.: Kunert (Dresden).
LR.: Linn (Stendal), Mann (Karl-Marx-Stadt).

2. DDR-Liga Nord

Spiel 109 ASK Vorw. Cottbus—Chemie Greppin
SchR.: Weber (Limbach).
LR.: Bez.-SchR.-Kommission Cottbus.

Spiele um den Pokal der Bezirksauswahlmannschaften der Junioren

Dresden—Berlin (14 Uhr in Bischofswerda)
SchR.: Kunze (Karl-Marx-Stadt).
LR.: Bez.-SchR.-Kommission Dresden;

Potsdam—Frankfurt (Oder)
(15 Uhr in Nonnendorf)
SchR.: Lenz (Berlin).
LR.: Bez.-SchR.-Kommission Potsdam;

Suhl—Halle (14.30 Uhr in Bad Salzungen)
SchR.: Warz (Erfurt).
LR.: Bez.-SchR.-Kommission Suhl.

Von dem Spiel Schwerin—Magdeburg

wurden weder Anstoßzeit noch Spielort gemeldet, gez. Riedel

**Vorsitzender des Spielausschusses
der Sektion Fußball der DDR**

Urlaubsvertretung

Der Staffelleiter der Oberliga, Sportfreund Hannes Dorgerloh, befindet sich in der Zeit

Sperren

vom 8. bis 31. Oktober 1957 im Jahresurlaub. Seine Vertretung hat in dieser Zeit der Sportfreund Otto Bohn, Bitterfeld, Braustraße 12.

Horst Schellhammer, geb. 13. Dezember 1937 (Chemie Lauscha), vom 15. September bis einschließlich 5. Oktober 1957 wegen Nachschlagens ohne Ball. Helmut Bieber, geb. 19. März 1921 (Motor Eisenach), vom 15. September bis einschließlich 5. Oktober 1957 wegen unsportlichen Verhaltens;

Magdeburg erwartet die Fußballjugend

Für das am 7. Oktober 1957 (Tag der Republik) stattfindende Jugendtreffen von Fußballmannschaften in Magdeburg, anlässlich des Fußball-Länderkampfes der Junioren DDR—Bulgarien ist folgendes zu beachten:

Alle Sportplätze in Magdeburg stehen am Vormittag den über 100 teilnehmenden Jugendmannschaften zur Verfügung und sind für sämtliche Freundschaftsspiele gesperrt.

Anreisende Mannschaften melden sich bei ihrer Ankunft im Organisationsbüro (Hochhaus der Volksstimme, 100 Meter rechter Hand vom Hauptbahnhof) und nehmen dort ihre Spielansetzungen in Empfang. Ebenfalls sind dort Eintrittskarten für das am Nachmittag stattfindende Länderspiel gegen Bezahlung erhältlich. Anreiseterrain bis 8 Uhr früh. Eine weitere Benachrichtigung findet nicht statt. Für Verpflegung sind die Teilnehmer selbst verantwortlich.

**Deutscher Turn- und Sportbund
Kreisvorstand Magdeburg
Hermann-Gieseler-Sporthalle**

Platz in Magdeburg endlich der Knoten?
DDR-Juniorenauswahl am „Tag der Republik“ in Magdeburg gegen starkes Bulgarien nur Außenseiter

Endlich hat nun auch Magdeburg, eines der wichtigsten Industriezentren der DDR, sein Fußball-Jugendländerspiel. Die Elbestadt mit ihrem über 30 000 Zuschauern fassenden Bauarbeiter-Stadion erlebt am 8. Gründungstag unserer Republik das Fußball-Junioren-Ländertreffen Bulgarien—DDR.

Eine schwere, doch zu lösende Aufgabe steht unseren Jungen in Magdeburg bevor. Die Bulgaren sind bedeutend stärker als die vor knapp vier Wochen in Halle gastierenden Polen. Ja, sie zählen im Juniorenfußball mit zur europäischen

Spitzenklasse. Noch vor einem Jahr, im Herbst 1956, konnte unsere damals erstmalig zusammenspielernde DDR-Jugendvertretung in Sofia ein nie erwartetes, doch beachtliches 0:0-Remis erkämpfen. Damals imponierte uns die Schnelligkeit, die Geschwindigkeit in den Bewegungen mit und ohne Ball und die faire Härte, gepaart mit unerhörter Kampfkraft unseres kommenden Länderspielgegners.

Inzwischen hat sich das bulgarische Team gefestigt, hat an Harmonie, Spielfluss und an Schlagkraft erheblich gewonnen. Diese Faktoren rücken am besten die Schwere der bevorstehenden Aufgabe unserer Junioren-Auswahl in das richtige Licht. Unsere deutsche Mannschaft hat gegen die international erprobten Bulgaren nur eine Außenseiterchance.

Für den Vergleichskampf gegen Bulgarien sollen zum Einsatz kommen: **Tor:** Grimm (Gera), Fuchs (K.-M.-St.), **Verteidiger:** Okupniak (Halle), Bauchspieß (Zeitz), Wehner (Erfurt), Scherbarth (Lok Leipzig), **Läufer:** Erler (Gera), Drews (Mot. Rostock), Siegel (Stahl Riesa), **Stürmer:** Kubisch (Magdeburg), Schuster (Wism. Stollberg), Kleinminger (Emp. Rostock), Strohmeier, Klingbiel (beide Lok Stendal).

Friedrich Kolbe

**Schülerauswahl 1956/57
wird weiter überprüft**

Anlässlich des Länderspiels unserer Junioren gegen Bulgarien wird auch die Talentsuche unter unseren jüngsten Fußballern weiter fortgesetzt; denn im Vorspiel werden sich eine weitere Schülerauswahl 1956/57 und eine Auswahl des Bezirks Magdeburg gegenüberstehen.

Unsere angehenden Jugend-Fußballer werden aber hoffentlich ehrgeizig bemüht sein, mit guten Leistungen aufzuwarten, um sich einen Stamplatz in der Kandidatenliste für weitere Aufgaben zu sichern.

Betriebssportgemeinschaft des Bergbaues im Bezirk Leipzig sucht einen

Sportlehrer

mit guten organisatorischen Fähigkeiten, der zugleich das Fußballtraining der Bezirksklassenmannschaft übernimmt. Meldungen an **VEB Braunkohlenwerk Thრაnа** Kaderabteilung

Fortschritt Hartha

2. DDR-Liga

sucht für sofort bzw. zu Saisonende einen qualifizierten hauptamtlichen

Fußballtrainer

Bewerbungen erbeten an **VEB Textil-Werke Hartha** Kaderabteilung Hartha, Kreis Döbeln (Sachsen)

Sportclub

im Bezirk Rostock

sucht einen zweiten Trainer. Bewerbungen erbeten an die

Kaderabteilung beim Bezirksvorstand des DTSB Rostock

Rostock, Steinstraße

Suchen ab sofort einen

Hauptbuchhalter

Wohnung vorhanden, Kleinstadt im Sperrgebiet, 25 km von Wittenberge

MTS Lenzen (Elbe)

Kreis Ludwigslust



Dynamo Stalinstadt

(I. Kreisklasse Frankfurt/Oder) sucht **Gegner** für I. und II. Mannschaft **im November** in der DDR (auch Bez.-Klasse).

Angebote an **Günter Feller** Stalinstadt, Postfach 50

BSG Motor Dessau-Süd

(Bezirksklasse Halle)

sucht f. November, Dezember 57 und Februar 1958 **spielstarke Gegner** nach Dessau und ausw.

Angebote erbeten an **Otto Briesе, Dessau** Ballenstedter Straße 16

BSG Empor Ilmenau

(Bez.-Liga)

sucht ab November 1957 Spielabschlüsse mit Bez.-Liga, DDR-Liga und Oberliga für I.-Reserve-Junioren (Bez.-Kl.) und Jugendmannschaft nach Ilmenau oder auswärts.

Angebote erbeten an **Geschäftsstelle** der **BSG Empor Ilmenau**

„Neue Fußball-Woche“

Jahrgänge 1 bis 7 (6 Jahrgänge gebunden), Bestzustand, für 110 DM zu verkaufen **Heinz Schmidt, Gera** Klement-Gottwald-Straße 44

Tippe richtig!

Lies die Toto-Zeitung!

Titelverteidiger Dortmund nur Zwölfter

Neue „Sünder“

Borussias Mißerfolge dauern an / Beim Neuling Oberhausen 0 : 1 verloren / Auch 1. FC Kaiserslautern fällt weiter zurück / Punkteinbuß für den Club in München

Nicht Fuß fassen kann in dieser Saison der westdeutsche Meister Borussia Dortmund. Schon jetzt ist der Titelverteidiger fast aussichtslos zurückgefallen. Nach dem 0 : 1 beim Aufsteiger Rot-Weiß Oberhausen liegt er an zwölfter Stelle mit zehn Punkten Rückstand zum Spitzenreiter Alemannia Aachen, dessen hervorragende Form durch ein 6 : 0 gegen Hamburg 07 bestätigt wurde. Schalke 04 behauptete sich dank eines 3 : 0 gegen Westfalia Herne ebenso im Vorderfeld wie die erstarkte Elf von Preußen Münster, die dem Duisburger SV mit 4 : 1 das Nachsehen gab.

Obwohl Fritz Walter und Werner Liebrich wieder mitwirkten, fand der 1. FC Kaiserslautern nicht annehmend zu einstiger Spielstärke zurück. Der Aufsteiger FV Speyer setzte sich gegen die Lauterer mit 1 : 0 durch. Tabellenführer FK 03 Pirmasens schaffte

auswärts ein sicheres 5 : 2 über Saar 05 Saarbrücken. Enttäuschend schwach ist neben dem Abschneiden des 1. FC auch die Leistung des 1. FC Saarbrücken. Diesmal unterlag die Mannschaft in Kreuznach.

Den dritten Verlustpunkt mußte im Süden der 1. FC Nürnberg einstecken. Bei Bayern München reichte es nur zum 1 : 1 für den siegewohnten Club. München 1860 konnte die Schrittmacherdienste des Rivalen aber nicht entsprechend ausnutzen, da in Regensburg 0 : 2 verloren wurde. Am besten hinter den Nürnberger steht jetzt die Frankfurter Eintracht, die gegen die Stuttgarter Kickers ein 4 : 2 erzielte.

Das mit Spannung erwartete Treffen HSV gegen Braunschweig fiel im Norden dem schlechten Wetter zum Opfer. Sämtliche drei hinter den Hamburgern platzierten Vertretungen hatten Punkteinbußen zu verzeichnen.

In den vergangenen Wochen, Morlock und Glomb hatten keineswegs die „Fäden“ in der Hand. Der Gast führte durch Müller (35.) mit 1 : 0, aber schon fünf Minuten danach glich Siedl aus.

Schweinfurt führte anfangs gegen Offenbach durch Burkhardt mit 1 : 0, geriet jedoch bald in die Defensive, als die Kickers mit schulmäßigen Kombinationen aufwarteten. Aber erst sechs Minuten vor Spielende rettete Weber das 1 : 1.

1. Liga Nord: Hamburger SV gegen Eintracht Braunschweig ausfiel, FC St. Pauli-Werder Bremen 2 : 5, Hannover 96-VfL Osnabrück 3 : 0, VfB Lübeck gegen Altona 93 1 : 1, VfR Neumünster gegen Göttingen 05 3 : 1, Bremerhaven 93-Eintracht Nordhorn 3 : 0, Phoenix Lübeck-Holstein Kiel 1 : 0, VfL Wolfsburg-Concordia Hamburg 2 : 1.

1. Liga Südwest: Saar 05 Saarbrücken-FK 03 Pirmasens 2 : 5, Tura Ludwigshafen-Phoenix Ludwigshafen 4 : 2, Wormatia Worms gegen Borussia Neunkirchen 4 : 0, FV Speyer-1. FC Kaiserslautern 1 : 0, VfR Kaiserslautern-TuS Neuendorf 1 : 1, Eintracht Kreuznach-1. FC Saarbrücken 4 : 3, VfR Frankenthal-SV St. Ingbert 6 : 0, FSV Mainz 05-Eintracht Trier 3 : 0.

Westberliner Vertragsliga: Hertha BSC-Viktoria 89 0 : 2, Spandauer SV-Wacker 04 3 : 1, Union 06 gegen Minerva 93 1 : 2, Hertha Zehlendorf-Berliner SV 02 1 : 2, Blau-Weiß 90-Alemannia 90 2 : 2, Tennis Borussia-Tasmania 1900 1 : 1.

nit Leingrad-Dynamo Kiew 2 : 2, ZSKMO-Torpedo Moskau 1 : 4.

Spitze: Dynamo Moskau 29, Torpedo Moskau 21, ZSKMO 21, Spartak Moskau 20 Punkte.

England

In der Woche spielten: Wolverhampton Wanderers-Aston Villa 2 : 1, Leicester City-Sheffield Wednesday 4 : 1, Luton Town gegen Leeds United 1 : 1, Manchester United-Blackpool 1 : 2, Nottingham Forest-Burnley 7 : 0, Portsmouth-Newcastle United 2 : 2, Sunderland-Bolton Wanderers 1 : 2, Tottenham Hotspurs-Birmingham City 7 : 1, Westbromwich Albion gegen Chelsea 1 : 1, Sonabend: Arsenal-Leeds United 2 : 1, Aston Villa-Leicester City 5 : 1, Bolton Wanderers-Portsmouth 1 : 0, Burnley-Newcastle United 0 : 2, Manchester City-Tottenham Hotspurs 5 : 1, Nottingham Forest-Westbromwich Albion 0 : 2, Preston Northend-Chelsea 5 : 2, Sheffield Wednesday-Birmingham City 5 : 3, Sunderland-Luton Town 3 : 0, Wolverhampton Wanderers-Manchester United 3 : 1.

Spitze: Nottingham Forest 15, Westbromwich Albion 14, Everton 13, Wolverhampton Wanderers 13, Manchester United 13 Punkte.

Italien

Atalanta-Napoli 2 : 4, Florenz gegen Udine 2 : 0, Genua-Bologna 0 : 0, Lazio Rom-Lanerossi 2 : 0, AC Mailand-Sampdoria 0 : 1, Padua gegen Juventus 0 : 1, FC Turin gegen AS Rom 0 : 0.

Spitze: Juventus Turin 8, Napoli 7, Florenz 5 Punkte.

Schon wieder mußte sich das Sportgericht des westdeutschen Fußball-Bundes (DFB) mit einigen Verstößen gegen das Vertragsspieler-Statut beschäftigen. Diesmal ging es am vergangenen Wochenende zwei namhaften Vertretern, die in den Nachkriegsjahren bereits an mehreren Endrundenkämpfen teilnahmen, „an den Kragen“.

Der VfB Stuttgart wurde zu 10 000 Westmark Geldstrafe verurteilt, während der 1. Vorsitzende des VfB, Dr. Fritz Walter, 1000 WM bezahlen muß. Die Spieler Schlenz, Blessing, Waldner, Bögelein, Retter, Simon, Dornhecker, Liebschwager, Hinterstocker und Bühler erhielten Strafen von je 300 WM. An die Genannten waren vom VfB unerlaubte Summen bis zu 600 WM gezahlt worden.

Welche ungesunden Verhältnisse im westdeutschen Fußball herrschen, wird noch durch die bezeichnende Tatsache untermauert, daß Dr. Fritz Walter zugleich Vorsitzender des Vertragsspieler-Ausschusses im DFB ist.

Der 1. FC Kaiserslautern saß ebenfalls auf der Anklagebank. Wegen Auszahlung eines ungerechtfertigten Lohnausfalls in Höhe von 449 WM an den Mittelflächer Werner Liebrich wurde der 1. FC zu 1000 WM und der westdeutsche Auswahlspieler zu 100 WM verurteilt. Ein Verfahren gegen Fritz Walter mußte vertagt werden, da keine Klarheit zu erlangen war. Der Kapitän der westdeutschen Weltmeister-Elf wird beschuldigt, 45 000 WM von seinem Verein unerlaubt angenommen zu haben.

In einer Berufungsverhandlung im Falle Rolf Geiger (jetzt VfB Stuttgart) und Stuttgarter Kickers bestätigte das Verbandsgericht des süddeutschen Verbandes im allgemeinen das Urteil der ersten Instanz. Geiger wird bis zum 24. März 1953 gesperrt. Außerdem gilt er nicht mehr als Amateur. Die Stuttgarter Kickers erhalten wie vorgesehen zwei Punkte abgesprochen (gleich aus dem ersten Meisterschaftsspiel gegen den FSV Frankfurt). Der Vereinsvorsitzende Metzler darf bis zum 12. Januar 1959 keine Funktion ausüben. Die Kickers hatten Geiger Vertragspielerbezüge gezahlt, obwohl der Stürmer als Amateur galt und auch in Melbourne beim Olympischen Fußballturnier für Westdeutschlands Auswahl spielte.

Schweiz

Lausanne-Chiasso 1 : 3, Grasshoppers-Pascl 1 : 0, Young Boys gegen Urania Genf 2 : 1, Grenchen gegen Biel 3 : 0, Lugano-Winterthur 4 : 0, Servette-Bellinzona 2 : 2, Ch.-de-Fonds-Young Fell 3 : 2.

Spitze: Young Boys 9, Lausanne 8, Chiasso 8 Punkte.

Frankreich

Valenciennes-Lens 1 : 1, Toulouse-Lyon 3 : 1, Reims-Beiersdorf 5 : 0, St. Etienne-Nizza 1 : 1, Monaco-Nîmes 1 : 1, Ales-Racing Paris 1 : 3, Marseille-Sochaux 0 : 2, Metz-Angers 0 : 3, Lille-Sedan 3 : 0.

Spitze: Lens 11, Reims 10, Racing Paris 9 Punkte.

Belgien

Berchen-FC Lüttich 1 : 3, Daring Brüssel-St. Truiden 2 : 1, St. Gilloise-Antwerpen 2 : 4, Tilleur gegen Beerschot 3 : 3, Mechelen gegen Standard 1 : 1, Lierse gegen Charleroi 4 : 2, Waterschei gegen Anderlecht 2 : 1.

Spitze: Standard 9, Anderlecht 7, Antwerpen 7 Punkte.

Holland

Utrecht-Groningen 4 : 2, Sparta Rotterdam-Breda 0 : 1, Bl.-W. den Haag-Amsterdam 3 : 3, Amsterdam-den Bosch 1 : 2, Maasticht-Geleen 1 : 2, Enschede gegen Feenoord 4 : 2, PSV Eindhoven-Tilburg 2 : 2, Ajax Amsterdam-Venlo 2 : 1, Rapid Heerlen gegen Elinkwijk 2 : 1.

Spitze: Rapid Heerlen 11, den Haag 9, Ajax Amsterdam 8 Punkte.

Die neue LAGE

West

Alemannia Aachen	18 : 1	16 : 0
Schalke 04	24 : 11	12 : 4
Preußen Münster	21 : 10	12 : 4
Meldericher SV	13 : 6	11 : 5
Duisburger SV	15 : 11	9 : 7
Hamburg 07	6 : 14	9 : 7
1. FC Köln	17 : 19	8 : 8
Viktoria Köln	15 : 15	7 : 9
Nuppertaler SV	8 : 11	7 : 9
Rot-Weiß Essen	7 : 11	7 : 9
SV Sodingen	8 : 14	7 : 9
Borussia Dortmund	15 : 12	6 : 10
Rot-Weiß Oberhausen	9 : 11	5 : 11
Fortuna Düsseldorf	9 : 15	5 : 11
Westfalia Herne	8 : 16	4 : 12
VfL Bochum	8 : 14	3 : 13

Süd

1. FC Nürnberg	23 : 10	13 : 3
Eintracht Frankfurt	18 : 8	12 : 4
VfB Stuttgart	19 : 11	11 : 5
München 1860	16 : 14	11 : 5
Karlsruher SC	18 : 13	10 : 6
Schweinfurt 05	13 : 12	9 : 7
Kickers Offenbach	14 : 13	8 : 8
VfR Mannheim	14 : 18	8 : 8
Spvgg. Fürth	12 : 10	7 : 9
Viktoria Aschaffenburg	10 : 11	7 : 9
FSV Frankfurt	9 : 15	7 : 9
Bayern München	14 : 18	6 : 10
Stuttgarter Kickers	10 : 12	5 : 11
Jahn Regensburg	11 : 16	5 : 11
FC Augsburg	14 : 25	5 : 11
SSV Reutlingen	16 : 24	4 : 12

Nord

Hamburger SV	18 : 6	12 : 2
VfL Osnabrück	14 : 11	10 : 6
VfL Wolfsburg	16 : 16	9 : 7
Phoenix Lübeck	8 : 12	9 : 7
Hannover 96	17 : 12	8 : 6
Concordia Hamburg	17 : 12	8 : 8
Göttingen 05	16 : 12	8 : 8
Holstein Kiel	12 : 10	8 : 8
intr. Braunschweig	14 : 9	7 : 5
Bremerhaven 93	10 : 12	7 : 9
Altona 93	9 : 12	7 : 9
VfR Neumünster	16 : 16	7 : 9
VfB Lübeck	8 : 14	7 : 9
Werder Bremen	18 : 17	6 : 10
FC St. Pauli	10 : 15	6 : 10
Eintracht Nordhorn	9 : 19	5 : 11

Südwest

FK 03 Pirmasens	20 : 6	13 : 3
Wormatia Worms	13 : 7	11 : 5
Bor. Neunkirchen	21 : 14	10 : 6
Eintracht Kreuznach	26 : 15	10 : 6
FSV Mainz 05	17 : 15	10 : 6
TuS Neuendorf	11 : 8	9 : 7
Phoenix Ludwigshafen	13 : 12	9 : 7
1. FC Kaiserslautern	15 : 15	9 : 7
Tura Ludwigshafen	13 : 14	8 : 8
Eintracht Trier	9 : 13	8 : 8
SV St. Ingbert	16 : 27	7 : 9
1. FC Saarbrücken	11 : 19	6 : 10
Saar 05 Saarbrücken	16 : 21	6 : 10
VfR Frankenthal	9 : 14	5 : 11
FV Speyer	10 : 16	5 : 11
VfR Kaiserslautern	10 : 24	2 : 14

Westberlin

Viktoria 89	11 : 2	7 : 1
Spandauer SV	12 : 4	7 : 1
Berliner SV 92	8 : 3	6 : 2
Blau-Weiß 90	11 : 6	5 : 3
Union 06	6 : 5	4 : 4
Alemannia 90	6 : 5	4 : 4
Tasmania 1900	7 : 8	4 : 4
Tennis Borussia	5 : 8	4 : 4
Wacker 04	5 : 7	3 : 5
Minerva 93	6 : 12	2 : 8
Hertha Zehlendorf	3 : 9	2 : 6
Hertha BSC	1 : 9	0 : 8

Pfeiffer überragte

1. Liga West: Schalke 04-Westfalia Herne 3 : 0, SV Sodingen gegen Rot-Weiß Essen 1 : 1, Wuppertaler SV-Viktoria Köln 2 : 0, 1. FC Köln-VfL Bochum 6 : 2, Alemannia Aachen-Hamburg 07 6 : 0, Preußen Münster-Duisburger SV 4 : 1, Rot-Weiß Oberhausen gegen Borussia Dortmund 1 : 0, Meldericher SV-Fortuna Düsseldorf 2 : 2.

Mit raumgreifenden Kombinationen hob der Aachener Angriff die Hamborner Deckung aus den Angeln. Bereits bei Halbzeit führte Alemannia mit 4 : 0. Der schon in den vergangenen Wochen oft als bester Aachener bezeichnete Halbstürmer Pfeiffer bot wiederum eine höchst eindrucksvolle Partie. Die zahlenmäßige Ausbeute teilten sich in dieser Reihenfolge: Martinelli, Vigna, Pfeiffer, Krämer, Roßbach und Krisp.

Aachen trat wie folgt an: Schiffer, Metzgen, Cönen, Richter, Jansen, Krämer, Vigna, Martinelli, Roßbach, Pfeiffer, Krisp.

Nürnberger Angriff drucklos

1. Liga Süd: VfR Mannheim gegen Karlsruher SC 1 : 4, Bayern München-1. FC Nürnberg 1 : 1, VfB Stuttgart-BC Augsburg 5 : 0, Viktoria Aschaffenburg-FSV Frankfurt 4 : 1, Jahn Regensburg gegen München 1860 2 : 0, Spvgg. Fürth-SSV Reutlingen 3 : 0, Eintracht Frankfurt-Stuttgarter Kickers 4 : 2, Schweinfurt 05-Kickers Offenbach 1 : 1.

Gegen die standfeste Hintermannschaft von Bayern München bot der Club-Angriff diesmal nicht die unwiderstehliche Leistung wie



Länderspiele

Bukarest: WM Rumänien-Jugoslawien 1 : 1 (0 : 0), B-Mannschaften 2 : 1 für Jugoslawien, Jugend 5 : 1 für Rumänien.

WM Luxemburg-Österreich 0 : 3 (0 : 1).

Sofia: Bulgarien-Polen 1 : 1 (0 : 1), B-Mannschaften in Poznan 3 : 3, Nachwuchs in Gdansk 3 : 0 für Polen, Junioren in Sofia 2 : 1 für Polen.

Ungarn

Dozsa-Vasas 2 : 1, Ferencvaros gegen Csepel 2 : 0, Diosgyor-Pecs 1 : 0, Salgatarian-Szeged 2 : 1, Tatabanya-Dorog 1 : 0, MTK-Komoe 5 : 1.

Spitze: Tatabanya 6, MTK 5 Punkte.

CSR

Tatran Presov-Banik Ostrava 0 : 3, Banik Kladno-Spartak Kralove 1 : 2, Spartak Trnava-Ruda Hvezda Brno 2 : 0, Dukla Pardubice-Dynamo Prag 1 : 0.

Sowjetunion

Spartak Moskau-Lok Moskau 1 : 2, Burewestnik Kischinow gegen Dynamo Kiew 1 : 0, Dynamo Moskau-Zenit Leningrad 2 : 0, Ze-



Nach verbissenem Kampf besiegte die Sowjetunion in einem kurzfristig angesetzten Länderspiel im Budapesti Stadion vor 100 000 Zuschauern die Elf Ungarns 2:1. Den siegreichen Treffer erzielte zwei Minuten vor dem Abpfiff Torpedos Sturmtank Strelzow. Unser Bild zeigt den Führungstreffer der UdSSR durch Tatuschin. Grosics reckt sich vergeblich nach diesem Gewaltschuß, der halbhoch im rechten Eck einschlägt. Rechts im Bild Iljin.

Foto: ZB

Nottingham Forest macht von sich reden

Streifzug durch den englischen Fußball / Sunderland bootete die Cracks aus

Die englische Fußballmeisterschaft begann zwar in diesem Jahr etwas verspätet, aber die Ligaansetzer haben durch ein „Non-Stop-Programm“ dennoch gewährleistet, daß die Spiele rechtzeitig genug fertig sind. Nicht immer einfach, wenn man berücksichtigt, daß die Weltmeisterschaft vor der Tür steht und 42 Spiele zu bewältigen sind. Natürlich blieben auch in diesem Jahr die schon obligatorisch gewordenen Überraschungen nicht aus.

Für die eigentliche Sensation sorgte der Neuling Nottingham Forest, der von Beginn an in der Spitzengruppe zu finden war und sich jetzt sogar die Tabellenführung erkämpft hat. Natürlich wird es auch bei den Rothemden noch Rückschläge geben, aber das schmälert nicht die Leistungen, die das Team im ersten Viertel der langen Meisterschaftsstrecke vollbracht hat.

Nottingham feiert nach 32-jähriger Abwesenheit aus der höchsten Spielklasse ein glanzvolles „Come back“. Niemand hatte vermutet, daß diese Mannschaft, die in der vergangenen Saison in der zweiten Division mit dem zweiten

Platz nur knapp den Aufstieg errang, derart auftrumpfen würde. Und gerade das ist das belebende Moment. Dabei befinden sich in diesem Team keine Stars, die mit ihren spielerischen Mitteln aus dem Gros herausragen. Aber vielleicht liegt darin auch der große Vorteil.

Trotz der augenblicklichen Lage ist auch in dieser Saison der Titelverteidiger Manchester United der erklärte Favorit. Es wäre eine unwahrscheinliche Leistung, wenn den Männern um Byrne und Edwards zum dritten Mal hintereinander der Griff nach der Meisterschale gelingen würde. Die United ist in den vergangenen Jahren der erklärte Liebling des britischen Fußball-Publikums geworden. Man verschmerzt die Niederlage der „eigenen Mannschaft“ eher, wenn als Siegerelf die „Busby-Babies“ vom Platz gehen. Der Meister ist auch wieder auf der Jagd nach dem Torrekord, denn bisher schoß er die meisten Treffer, und dem schnellen Wheelan glückte der erste „hat-trick“ der Saison.

Zwei Teams, die zuerst von sich reden machten, sind inzwischen wieder in das Mittelfeld unterge-

taucht: Arsenal und Manchester City. Die „Kanoniere“ hatten einen guten Start, obwohl es interne Schwierigkeiten gab. So wechselte die Funktion des Mannschaftskapitäns von Cliff Holton auf Dennis Evans. Groß in Form ist Vic Groves, der seine Form für das Weltmeisterschafts-Aufgebot schon mehrfach unterstrich.

Völlig aus den Fugen geraten ist dagegen Manchester City. Die Elf begann recht passabel, und der deutsche Torwart Bert Trautmann scheint seine alte Sicherheit wiedergewonnen zu haben. Dann aber probierte man eine andere taktische Variante in der Abwehr aus und hatte großen Mißerfolg. Von einer verstärkten Deckung (wie sie Manager McDowall mit einem Doppelstopper vor Augen hatte) war nichts zu spüren. In Preston kam man mit 1:6 unter die Räder, und bei West Bromwich entging man mit knapper Mühe der zweistelligen Niederlage (2:9).

Zu einer Gewaltkur entschloß sich auch Sunderland. Der mit Stars durchsetzte Club konnte auch in diesem Jahr bisher nicht Fuß fassen und lag nach drei Spieltagen mit null Gewinnpunkten und einem Torsaldo von 1:10 auf dem letzten Platz. Radikal wurde die Mannschaft umgebaut, dem Nachwuchs eine Chance gegeben, und die ersten Erfolge gaben den Direktoren recht. Zwar rangiert Sunderland immer noch in der hinteren Hälfte, aber der „frische Wind“ wirkt sich vorteilhaft aus.

Überhaupt haben in den bisherigen Treffen die jungen Leute sehr von sich reden gemacht. Den Vogel schoß der 17-jährige Jimmy Greaves von Chelsea ab, der die Zuschauer durch seine selbstbewusste und sichere Spielweise zu begeistern wußte. Tottenham liebäugelt mit dem 21-jährigen Halbstürmer von Sheffield United, Jim Iley. Aber Sheffield verlangt 18 000 Pfund und das verschlug den Londonern vorerst die Sprache. Recht schwarz sieht man in diesem Jahr für Leicester City. Das Team entging in der vergangenen Saison nur knapp dem Abstieg und bildet erneut die „rote Laterne“.

Winston Clark

Einwürfe

Im Europa-Pokal der Meister stehen drei Mannschaften für die erste Hauptrunde fest: Glasgow Rangers (Rückspiel 1:2 gegen St. Etienne), Aarhus GF (Rückspiel 3:0 über Glenavon) und FC Sevilla, das FC Lissabon 3:1 schlug und im Rückkampf ein 0:0 erreichte. In einem weiteren Treffen siegte Manchester United mit 6:0 bei Shamrock Rovers.

Im Rahmen der Vorbereitung auf das Weltmeisterschaftsturnier in Schweden trifft die ungarische Nationalmannschaft am 6. Oktober in Budapest auf Frankreich. Vier Tage später erfolgt, ebenfalls in der ungarischen Metropole, das Rückspiel gegen Norwegen. Der ungarischen Elf genügt in diesem Treffen bereits ein Unentschieden zum Staffelsieg. Am 22. Dezember spielen die Ungarn dann in Köln gegen Westdeutschland. Die Ungarn sind darüber hinaus stark an einem Spiel im Demokratischen Sektor von Berlin interessiert. Für die bevorstehenden Aufgaben wurden 35 Spieler in die Wahl gezogen.

Bereits jetzt haben sich die Deutsche Bundesrepublik und Spanien um die Austragung des Weltmeisterschaftsturniers 1966 beworben. Im Jahre 1962 findet das Turnier bekanntlich in Chile statt.

In einem Länderkampf blieb Chile unerwartet mit 1:0 über Brasilien erfolgreich.

Im Pokal der Messestädte, um den es lange Zeit recht ruhig war, blieb Lausanne mit 2:1 Toren über die Vertretung von London siegreich. Das Rückspiel wird am 13. Oktober ausgetragen.

Brasilien Rechtsaußen Julinho, der vor einiger Zeit nach São Paulo zurückkehrte und mit dem Brasilien fest für das Weltmeisterschaftsturnier in Schweden rechnet, hat nun doch mit dem FC Florenz einen neuen Zweijahres-Vertrag unterzeichnet. Julinho erhielt außer den monatlichen Bezügen ein Handgeld von 140 000 DM!

In Oslo, erzwang Dänemark am Vorsextag ein 2:2-Unentschieden gegen die gastgebende norwegische Mannschaft.

Am Mittwoch bestreiten AC Mailand und Rapid Wien ihr erstes Spiel im Europa-Pokal der Meister. Einen Tag später stehen sich Vassas Budapest und ZDNA Sofia im Rückspiel gegenüber (erster Kampf 2:1 für die Bulgaren).

Routinier Hanappi übertraf alle!

WM-Ausscheidung Holland—Österreich 1:1 (0:1)

Österreichs Nationalmannschaft schien am Mittwoch in Amsterdam im WM-Ausscheidungstreffen gegen Holland einem sicheren Sieg zuzusteuern. Die Elf spielte in der ersten Halbzeit ganz groß auf. Mit direkten Paßfolgen wurde die holländische Abwehr förmlich hin und her gehetzt.

Der rechte Läufer Hanappi beherrschte das Mittelfeld und setzte seine Stürmer immer wieder mit wundervollen Vorlagen ein. Ihm gelang schließlich in der 29. Minute auch mit sehenswertem Schuß der hochverdiente Führungstreffer. Mehrfach mußte Hollands Torhüter de Munck sein ganzes Können aufbieten, um seine Mannschaft schon vor der Pause vor einem Rückschlag größeren Ausmaßes zu bewahren.

Der kampffreudige und vor allem konditionsstärkere Gegner trumpfte aber nach dem Wechsel plötzlich auf. Aufgepulvert durch den Ausgleichstreffer von Lenstra in der 61. Minute und mächtig unterstützt von den 65 000 stimmungsgewaltigen Zuschauern, wurde nun das Tempo beschleunigt. Österreichs Abwehr geriet arg in Bedrängnis. Nur gut, daß der famose Stopper Happel stets klaren Kopf behielt und sich immer wieder eindrucksvoll durchsetzte. In den letzten Minuten mußte sich der etwas angeschlagene Torhüter Schmied zweimal waghalsig dazwischenwerfen, als sich vor seinem Tor dramatische Szenen abspielten.

In einem weiteren Qualifikationsspiel blieb Chile mit 2:1 Toren über Bolivien erfolgreich.

**Fußball-
Woche**

Redaktion: Rolf Gabriel (Verantw. Red.), H. Müller (Stellv.); Götz Hering, Dieter Buchspeiß. Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Zur Zeit gültig Preisliste 4. Postscheckkonto Berlin Nr. 195. Telefon: Sammel-Nr. 22 56 51. Fernschreiber-Nr. Bln. 01 13 01. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. Abonnementspreis monatlich 1,70 DM (auswärts). 1,30 DM (Berlin) frei Haus, veröffentlicht unter Lizenz-Nummer 684 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte, die mit vollem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sprechstunden donnerstags von 9 bis 14 Uhr. Nachbestellungen: Objekt-Nr. 19 714, Postscheckkonto Berlin Nr. 195.